# steiermark report 11-12

www.kommunikation.steiermark.at
www.medienzentrum.steiermark.at

Das Land Steiermark

steiermark report

# Inhalt 11-12


Wir über uns 3

Katastrophenhilfe-Medaillen verliehen 4

Karikatur 4

Das Land im Gespräch 5

Landtag Steiermark feiert 600 Jahre 6

Ab 2015 keine Neuverschuldung mehr in der Steiermark 8

Doppelbudget 2013–2014 10

Buch und St. Magdalena sind sich einig: Wir vereinen uns 2013 12

„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“ 14

Die Hochbahn Bruck ist jetzt Geschichte 14

WM-Winter kurbelt Tourismus an 15

„Ick bin ein Steirer“ 16

123 steirische Genussbotschafter ausgezeichnet 17

Herzlichkeit gewinnt auch bei der Ski WM 18

Graz ist die Chorhauptstadt Österreichs 18

Zehn Jahre Studiengang „Journalismus und Public Relations“ 19

Jeder siebte Steirer von Armut gefährdet 20

Heizkostenzuschuss 20

Springer-Pool in der Sozialarbeit 21

Wo ist die kinder- und jugendfreundlichste Region im Steirerland? 21

Film ab für das Kinderfilmfestival 22

Kleine Forscher ganz groß 22

Große Initiativen für Generationen 23

Bildung verbindet Menschen 24

Opferschutzkommission zieht Bilanz 24

Integrationspartnerschaft feiert ihr erstes erfolgreiches Jahr 25

Zehn Jahre Reha-Klinik Judendorf 26

Hospiz macht Schule 26

Erfahrungen aus der Luftfahrt machen Spital sicher 27

Bunte Ärzte statt „Götter in Weiß“ 27

FairStyria-Aktionstag 28

Beschäftigungsrekord verschärft den Wettbewerb um beste Köpfe 29

Friedensnobelpreis für die EU 29

GerambRose 2012: prämierte Baukunst 30

Lange Nacht der Museen wieder voller Erfolg 32

Museumsbund Österreich mit neuem Präsidenten 32

Kriegsgeschichten und literarische Gärten im Universalmuseum 33

Traditionelles für den Winter 34

Suche nach Kulturförderungen leicht gemacht 34

Manon Lescaut in Graz – besser als Puccini? 35

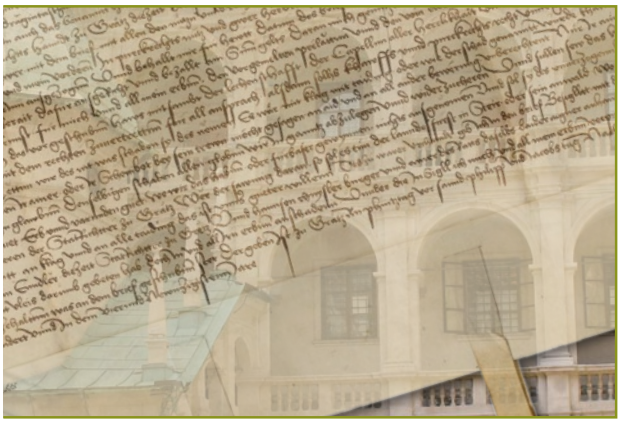
Festschrift „Peter Schachner-Blazizek: ein weises, gutes Leben“ 36

Steirer Blitze: die große Flaggenparade 37

Steirer Blitze: der steirische Genusswirt 2013 38

Steirer Blitze: Auftakt in die WM-Saison 2012/2013 39

Termine 40



© Foto Landhaus: Andrew Bossi / Manuskript: Landesarchiv Steiermark

## Coverbild

600 Jahre steirischer Landtag – das ist ein Jubiläum, das natürlich auch der Steiermark Report würdigt. Auf unserem Titelbild sehen Sie diesmal die Ankaufsurkunde für das Landhaus vom 24. April 1494, eines der wertvollen Dokumente aus dem Steiermärkischen Landesarchiv. Die Stände kauften die „Kanzlei" in der Herrengasse für ihre Zwecke und begannen in den Folgejahren mit dem Ausbau ihres „Ständehauses". Der Landtag hat seither seinen Sitz in Graz.

## Impressum


**Eigentümer und Herausgeber:**
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

**Chefredakteurin:**
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

**Stellvertretende Chefredakteurin:**
Alexandra Reischl

**Chef vom Dienst:**
Philipp Leiß

**Redakteure:**
Michael Feiertag, Kurt Fröhlich,
Sabine Jammernegg, Lisa Maria Sommer

**Textbeiträge:**
Rüdeger Frizberg, Josef Reinprecht,
Cornelia Schuss

**Druck:**
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

**Erscheinungsort:**
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier


Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.

# Wir über uns:

# 600 Jahre Regionalparlament


Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark


Der Landtag Steiermark feiert dieser Tage ein ehrfurchtsgebietendes Jubiläum: Die erste überlieferte Einladung zu einer Landtagssitzung stammt aus dem Jahre 1412, also vor 600 Jahren. Ein Jubiläum, das die Mitglieder des heutigen Landtag Steiermark sicher stolz macht, aber eigentlich uns allen zu denken geben sollte. Mitsprache und Mitbestimmung ist heute vielleicht etwas Selbstverständliches, aber es war bei weitem nicht immer so. An den frühen Landtagssitzungen konnten beispielsweise nur die Repräsentanten der Stände teilnehmen. Den Höhepunkt ihrer Macht erreichten sie im 16. Jahrhundert, als die Herrscher das Geld und die Unterstützung die Stände aufgrund der äußeren Bedrohungen wie beispielsweise der Türkenangriffe dringend brauchten. Danach ging es mit ihrer Macht bergab und 1848 löste sich der ständisch dominierte Landtag nach rund 450 Jahren selbst auf. Die Steiermark war dann 13 Jahre lang nur mehr eine staatliche Verwaltungsprovinz, erst 1861 erhielt sie wieder eine Landesordnung.

Diesen kleinen geschichtlichen Auszug (mehr davon im Beitrag auf den Seiten 6-7) erwähne ich deswegen, weil in den letzten Jahren eine latente Unzufriedenheit mit unserem politischen System und eine gefährliche Geringschätzung von Demokratie und Parlamentarismus zu spüren ist. Felix Baumgartners unsäglicher Ausspruch von „einer gemäßigten Diktatur" ist nur eines von zahlreichen Mosaikstückchen, die zeigen, dass viele von uns nicht mehr wissen, wie hart sich unsere Vorfahren Demokratie und Mitbestimmung über die Jahrhunderte erkämpfen mussten. Und dass man viel leichter etwas wegwirft, als das man es wieder bekommt … Denn freiwillig haben Herrscher noch nie Macht geteilt, das gibt es nur, wenn das Volk der Souverän ist.

Im „Land im Gespräch" (Seite 5) antwortet Landtagspräsident Manfred Wegscheider auf die Frage, was aus seiner Sicht das Jubiläum 600 Jahre Landtag Steiermark bewirken solle, wie folgt: Er hoffe, dass die Besinnung auf die lange Geschichte dieser Institution dazu führt, dass die Abgeordneten wieder offensiver und selbstbewusster in der Öffentlichkeit auftreten. Die Mandatare müssten das Feedback direkt vom Volk in das parlamentarische Geschehen hineintragen, aber auch die Entscheidungen hinaustragen. Der Dialog mit der Bevölkerung müsse intensiv geführt werden, aber das wäre natürlich nur möglich, wenn der Abgeordnete selbst davon überzeugt sei, dass das, was man tue, wichtig und richtig ist. Möge die Übung gelingen! Es ist im Interesse von uns allen.

Bild: BMLVS/Lang

# Katastrophenhilfe-Medaillen verliehen

Michael Feiertag

**Nach den schlimmen Unwettern im Sommer: Landeshauptleute bedanken sich anlässlich eines Dankesfests bei den vielen freiwilligen Helfern.**

Die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer haben bei dieser Dankveranstaltung Katastrophenhilfemedaillen verliehen. Eine solche Medaille erhalten sowohl die eingesetzten Feuerwehrkräfte als auch die Soldaten des Österreichischen Bundesheeres, die allesamt im Einsatz waren. Insgesamt haben sich 1.540 Helfer eine Medaille verdient. Neben den Geehrten durfte Kasernenkommandant Andreas Staudacher unter vielen anderen auch Landesbranddirektor-Stellvertreter Gerhard Pötsch, Militärkommandant Heinz Zöllner und den Triebener Bürgermeister Helmut Schöttl begrüßen. Landeshauptmann Franz Voves unterstrich die enorme Bedeutung dieses freiwilligen Einsatzes von so vielen Personen: „Für Hermann Schützenhöfer und mich seid ihr alle, die ihr mitgeholfen habt, die Größten! Ihr seid das Rückgrat unserer Gesellschaft.“ Zöllner lobte die hervorragende Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen und Behörden im heurigen Katastrophensommer und Pötsch strich die „gelebte Kameradschaft und vor allem gelebte Solidarität mit den Betroffenen“ hervor.

Der Sommer 2012 wird eindeutig als Katastrophensommer in die Geschichte der Steiermark eingehen. Insgesamt mussten im Zeitraum von Juli bis Ende September in 39 Gemeinden und damit in sechs Bezirken Katastrophen festgestellt werden. Allein das Paltental wurde drei Mal verwüstet. Insgesamt entstand durch diese Großschadensereignisse ein finanzieller Schaden in der Höhe von 84,8 Millionen Euro. Allein im Paltental wurden bei den drei großen Unwettern 205.000 Tonnen Geschiebematerial vom Berg ins Tal transportiert. 35 Firmen, 450 Soldaten und 2.700 Feuerwehrkameraden waren notwendig, um die Schäden einigermaßen zu beseitigen. Das Bundesheer leistete insgesamt 110.000 Arbeitsstunden. Insgesamt 2.700 Feuerwehrleute aus 219 Wehren leisteten in Summe 70.000 Arbeitsstunden.

Das Land Steiermark...*und Leute*

Karikatur: DI Franz Quinz, A7

*Bettina Vollath*

# Das Land im Gespräch

Inge Farcher

**600 Jahre wird man nicht alle Tage. Der Landtag Steiermark feiert daher diesen großen „Runden" mit einer Festwoche. Das Programm reicht von dem „Einzug" bedeutender Sammlungsstücke wie der ersten steirischen Verfassung oder dem Herzogshut in den Landtag, über die Festveranstaltung „600 Jahre Landtag Steiermark" mit dem Bundespräsidenten und der steirischen Landesspitze bis hin zum Publikumstag, berichtet Landtags-Präsident Manfred Wegscheider.**

Bild: steiermark.at / Schüttbacher

Inge Farcher, Leiterin Kommunikation Land Steiermark, im Gespräch mit Landtags-Präsident Manfred Wegscheider

**Steiermark Report (SR):** *Was bedeutet dieses Jubiläum für Sie als Präsident des Landtag Steiermark?*
**Manfred Wegscheider:** Ich empfinde es als große Ehre, in dieser Zeit dem Landtag als Präsident vorzustehen. Um möglichst viele Facetten der wechselhaften Geschichte des Landtages zu präsentieren, haben wir uns entschlossen, dieses wichtige Jubiläum mit einer Festwoche zu begehen, und mit einem Publikumstag am 7. November möglichst viele Steirerinnen und Steirer in diese Feier einzubeziehen.
**SR:** *An welchem Ereignis macht man eigentlich dieses Jubiläum fest?*
**Wegscheider:** An der ältesten Einberufung zum Landtag, die wir kennen: Dem sogenannten „Ladschreiben" von Herzog Ernst den Eisernen an Caspar Saurer, den Pfleger der Burg Gösting bei Graz, aus dem Jahre 1412. Dieses Ladschreiben wird wie auch die erste Verfassung der Steiermark, die Georgenberger Handfeste, und der Herzogshut der Steiermark aus dem Landesarchiv in den Landtag gebracht, wo sie während der Festwoche im Rahmen verschiedener Veranstaltungen der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
**SR:** *Was darf man sich vom Publikumstag erwarten?*
**Wegscheider:** Neben den schon erwähnten Ausstellungsstücken gibt es auch eine Schau von Ritterrüstungen und historischen Gewändern zu sehen. Kulinarische Schmankerl sowie Musik und Poesie aus der Entstehungszeit des Landtages, vorgetragen von dem österreichischen Experten für mittelalterliche Musik Eberhard Kummer und Studierenden der Kunstuniversität, sollen die Besucher in das Lebensgefühl dieser Zeit eintauchen lassen.
**SR:** *Was wird von diesem 600 Jahre Jubiläum bleiben?*

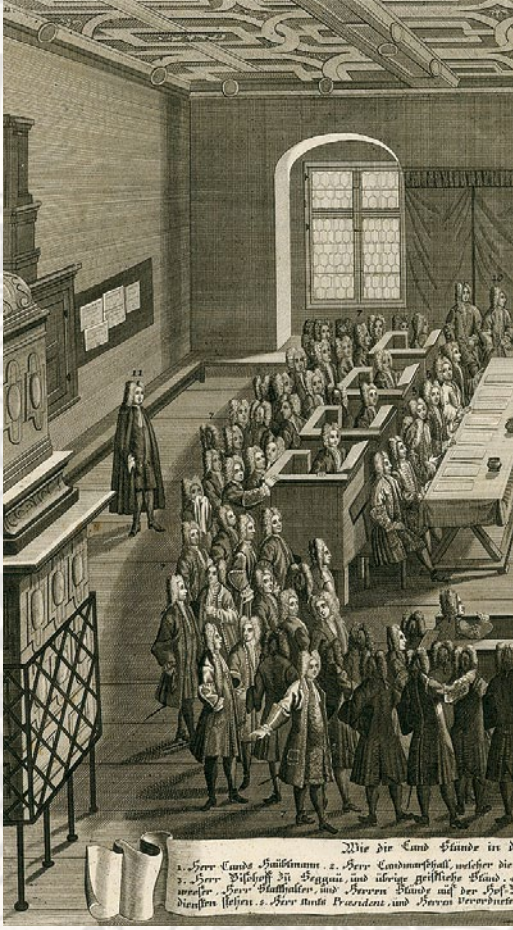
> *... Biografien aller steirischen Landtagsabgeordneten online*
>
> Manfred Wegscheider

**Wegscheider:** Nun, zum einen wird uns eine originalgetreue Kopie der Georgenberger Handfeste, der steirischen Verfassung, bleiben. Und zwar in einem Schaukasten zwischen Sitzungssaal und Besucherraum, damit die Steirerinnen und Steirer zur Gründungsurkunde ihres Landes Zugang haben. Weiters stellen wir in der Festwoche die Datenbank mit den Biografien sämtlicher steirischer Landtagsabgeordneten seit 1945 vor, die ab 8. November auf der Homepage des Landesarchives für alle Interessierten zugänglich ist. Dieses spannende Projekt wurde in den letzten zwei Jahren vom Landesarchiv in enger Zusammenarbeit mit der Landtagsdirektion umgesetzt.
**LPD:** *Wenn Sie einen Wunsch offen hätten: Was sollte aus Ihrer Sicht die Festwoche „600 Jahre Landtag Steiermark" bewirken ?*
**Wegscheider:** Dass man der regionalen Vertretung in einem Europa der Regionen wieder mehr Bedeutung zumisst. Das regionale Parlament ist ja einer der wesentlichen Träger der demokratischen Vielfalt Österreichs. Ich nehme in den letzten Jahren verstärkt wahr: Wenn in der Steiermark etwas umgesetzt wird, gibt es eine starke Fokussierung der veröffentlichten Meinung auf die Landesregierung. Das Parlament nimmt das so natürlich zur Kenntnis. Das soll und darf aber nicht zur Entmutigung der Mandatare führen. Mein Wunsch wäre es, dass die Besinnung auf die lange Geschichte dieser Institution dazu führt, dass die Abgeordneten wieder offensiver und selbstbewusster in der Öffentlichkeit auftreten. Man sagt ja, wenn man die eigene Geschichte nicht kennt, wird es einem schwer fallen, die Zukunft zu gestalten. Die Mandatare müssen das Feedback ja direkt vom Volk in das parlamentarische Geschehen hineintragen bzw. die Entscheidungen, egal ob sie in der Landesregierung oder im Landtag fallen, hinaustragen. Und nur wenn ich selbst davon überzeugt bin, dass das, was ich tue, wichtig und richtig ist, dann kann ich den Dialog mit der Bevölkerung ordentlich führen.
**SR:** *Auf was sind Sie jetzt schon stolz ?*
**Wegscheider:** Dass wir mit unserem fortschrittlichen papierlosen Landtag europaweit eine Vorreiterrolle eingenommen haben und auf unser Engagement im Bereich der politischen Bildung unserer Jugend: wie beispielsweise unsere Jugendlandtage, das Schülerparlament und das Projekt „Mitmischen im Landhaus".

# Landtag Steiermark feiert 600 Jahre

Alexandra Reischl

**Mit einer Festwoche von 5. bis 9. November begeht der steiermärkische Landtag seinen 600. Geburtstag. Die Geschichte dieser Institution spiegelt zugleich auch die bewegte Geschichte der Steiermark wider.**



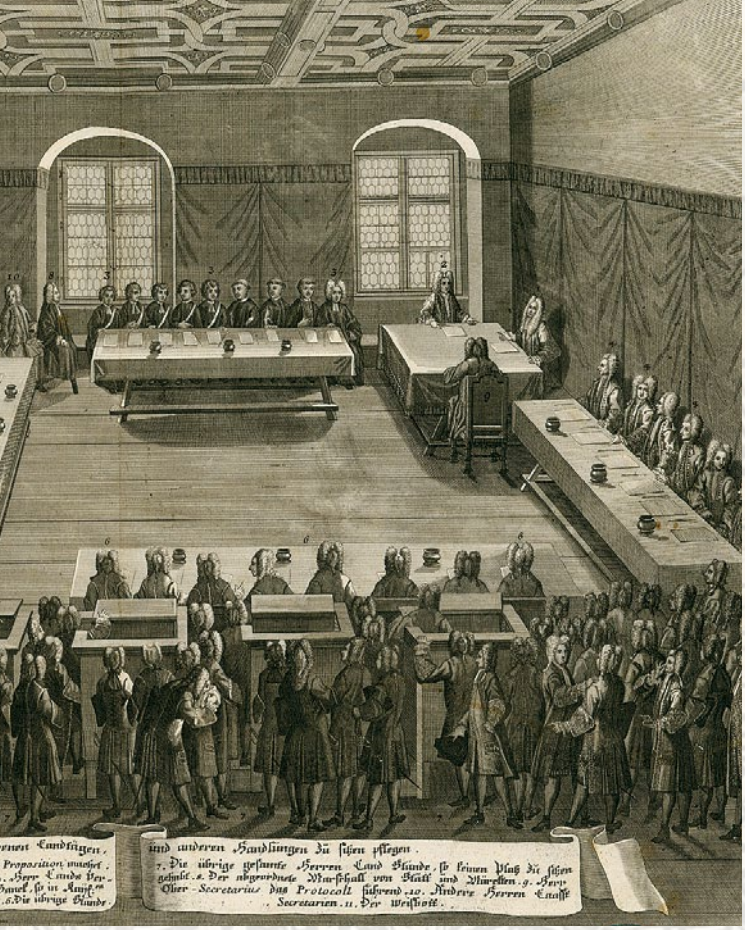
Klein, und doch so bedeutsam für die Steiermark: Die Basis für das 600-Jahr-Jubiläum des Landtags Steiermark ist ein Schreiben, gerade einmal 23,5 Zentimeter breit und 16 Zentimeter hoch. Dieses sogenannte „Ladschreiben" aus dem Jahr 1412 ist die erste überlieferte Einladung zu einer Landtagssitzung. Damals wurde das Schreiben übrigens vom Landesfürsten, in diesem Fall Herzog Ernst, an die Stände verschickt. Ganz klar, dass dieses wichtige Dokument eines jener Stücke ist, die anlässlich der Jubiläumsfeier von 5. bis 9. November in der Landstube des Grazer Landhauses gezeigt werden. „Ein weiteres Exponat ist die Georgenberger Handfeste, das wertvollste Stück aus unserem Archiv", erklärt der Leiter des Landesarchivs, Josef Riegler. Dieser Erbvertrag zwischen dem kinderlosen Herzog Otakar I. von Steiermark und Herzog Leopold V. von Österreich vom 17. August 1186 ist als erster „Staatsvertrag" Österreichs anzusehen. „Seither wurden die beiden Herzogtümer Österreich und Steiermark in Personalunion geführt. Diese erste Verfassungsurkunde der Steiermark behielt bis 1848 Verfassungsrang", so Riegler.

Dieses Bild zeigt die Religionspazifikation aus dem Jahr 1580.

Vor dem Aufkommen von Landtagssitzungen trafen sich die Repräsentanten der Stände übrigens einst zu sogenannten „Einungen". Dort wurden die Interessen der Stände koordiniert, um dem Landesfürsten gegenüber geschlossen auftreten zu können. Diese geeinten Stände bezeichneten sich als „Landschaft". „Ein gemeinsamer Auftritt war deshalb wichtig, weil es bei Landtagen eigentlich immer ums Geld ging", so der Historiker. Der Landesfürst, der auch das Recht zur Einberufung des Landtages hatte, war stets in Geldnöten; das Steuerbewilligungsrecht hatten allerdings die Stände, und darum ging es bei den Landtagssitzungen.

Seit 1494 besaßen die Stände in Graz ein eigenes Haus. Dort befanden sich im Erdgeschoss Geschäfte, Ställe und Heulager für die Pferde, im ersten und zweiten Stock die Landstube sowie die landständischen Behörden. Im 16. Jahrhundert waren die Stände auf dem Höhepunkt ihrer Macht: Die Bedrohungen von außen, wie zum Beispiel durch die Türken, brachten den Fürsten in eine prekäre Lage, er musste in Religionsfragen immer mehr Zugeständnisse machen. 1628 kam es dann zur Ausweisung des protestantischen Adels und somit auch zum Ende der Ständemacht. Im 17. Jahrhundert schwanden allmählich sowohl der Einfluss als auch das Interesse der Stände. Aus dem 17. Jahrhundert stammt übrigens auch die älteste Innenansicht der Landstube, die ebenfalls beim Jubiläum gezeigt wird.

Am 29. April 1848 löste sich der ständisch dominierte Landtag nach rund 450 Jahren bei seiner letzten Sitzung selbst auf, 1852 wurde das Herzogtum Steiermark von Kaiser Franz Joseph I. zu einer staatlichen Verwaltungsprovinz. Los ging es erst wieder 1861 – mit dem „Februarpatent" erhält die Steiermark eine Landesordnung. Die letzte Landtagssitzung wird 1914 aufgrund des Kriegsausbruches unterbrochen und nicht wieder einberufen. 1919 findet dann die erste Landtagswahl des Bundeslandes Steiermark statt, auch Frauen sind dabei erstmals wahlberechtigt. 1938 bis 1945 bringen Anschluss und Krieg die Zwangspause für den Landtag, im Herbst 1945 findet die erste Landtagswahl der Zweiten Republik statt.



Alle Bilder: Steiermärkisches Landesarchiv

Dieses Bild ist die älteste Darstellung der Landstube vor dem Umbau 1740 und stammt aus dem Jahr 1728.

Erstmaliger Druck der Landhandfeste aus 1523

Höhepunkt der Jubiläumswoche ist die Festveranstaltung am 6. November, zu der auch der Bundespräsident erwartet wird. Am 8. November präsentiert das Landesarchiv ein Projekt, an dem die letzten beiden Jahre gearbeitet wurde: eine Datenbank mit Fotos und Kurzbiografien sämtlicher Landtagsabgeordneter und Regierungsmitglieder seit 1945.

www.landesarchiv.steiermark.at

www.landtag.steiermark.at

*Josef Riegler*
*Landesarchivdirektor Steiermark*

# Gastkommentar

Bild: Landesarchiv / Heinz Kranzelbinder

## Geschichte oder „G'schichterl"?

Der Landtag Steiermark feiert dieser Tage sein 600jähriges Bestehen. Im Rahmen der Veranstaltungen wird auch ein Projekt des Steiermärkischen Landesarchivs vorgestellt, das sich der jüngeren Geschichte des Landtages widmet. In seiner ersten Phase wurde eine Informationsbasis geschaffen, die alle seit 1945 für den Landtag tätigen Mandatarinnen und Mandatare umfasst. Setzt man die zeitgenössisch veröffentlichte Meinung mit den stenographischen Landtagsprotokollen in Beziehung und berücksichtigt dabei auch den biographischen Hintergrund der handelnden Personen, so ergeben sich aufschlussreiche Einblicke in die jüngere Zeitgeschichte.

Viele angehende Historikerinnen und Historiker wählen für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zeitgeschichtliche Themen. Ein Teil begibt sich in die Tiefen der Quellensuche, verwendet authentische Quellen aus Archiven, Sammlungen und dem privaten Bereich. Ein anderer Teil legt seinen Arbeitsschwerpunkt auf „Oral History". Die Beschäftigung mit der Zeitgeschichte des Landes hat viele neue Erkenntnisse gebracht, so manchen Mythos zurechtgerückt oder widerlegt. Die Kenntnis der Geschichte, wie etwas geworden ist, trägt noch immer dazu bei, die Gegenwart besser verstehen zu können.

Allein die Geschichte der letzten 100 Jahre ist nur ein Ausschnitt aus der Geschichte des Landes. Je weiter die zu erforschende Zeit zurückliegt, umso größer werden die Hürden für den forschenden Nachwuchs. Abgesehen von der Fähigkeit zum Lesen historischer Schriften bedarf es einer fundierten Anleitung und Einführung in die Methoden der Geschichtsforschung. Das schließt auch die Kenntnis davon ein, wo zuverlässige Quellen zur Fragestellung überhaupt zu finden sind. Gerade die Landesgeschichte mit ihren vielfältigen Zweigen stellt sowohl an Lehrende als auch an Studierende einige Herausforderungen. Eine schnelle Volltextsuche bei einer großen Suchmaschine im Internet reicht nicht aus, die Quellenbasis oder wenigstens die wichtigste Literatur zu ermitteln. Mit der Ausdünnung der einschlägigen Lehre auf universitärer Ebene laufen wir Gefahr, dass unerlässliches methodisches Wissen landesgeschichtlicher Forschung nicht mehr vermittelt und weitergegeben werden kann. Wird methodisch unzulänglich gearbeitet und auf mangelnder Quellenbasis publiziert, besteht die Gefahr, dass statt fundierter Geschichte ein „G'schichterl" erzählt wird.

# Ab 2015 keine Neuverschuldung mehr in der Steiermark

Inge Farcher

**Die steirische Landesspitze mit Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer betont, dass die Steiermark bei der Budget- und Schuldenkonsolidierung auf einem guten Weg sei und bereits 2015 keine Neuverschuldung mehr eingehen werde. „Es gibt einen Sieger: Das sind die Steirerinnen und Steirer, vor allem die künftige Generation."**

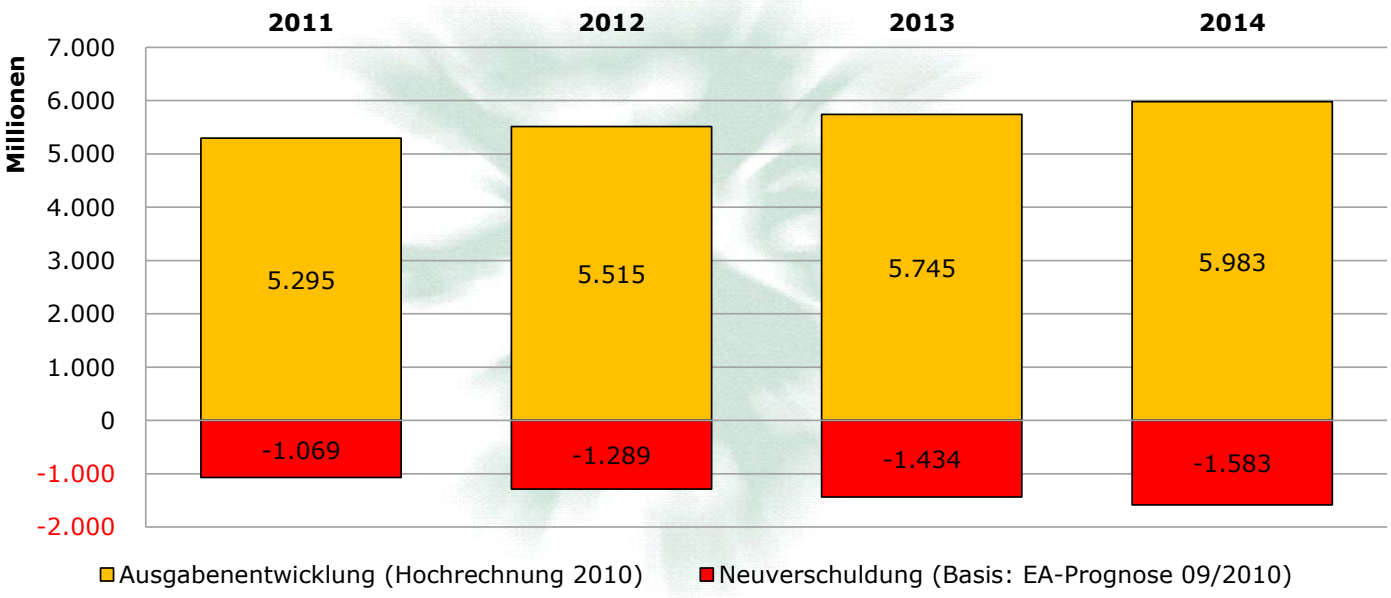
Die Reformpartner der steirischen Landesregierung haben sich auf ein Doppelbudget für die Jahre 2013 und 2014 geeinigt, das am 10.Oktober im Weißen Saal der Grazer Burg im Beisein aller acht Regierungsmitglieder der Reformpartnerschaft sowie der Klubobleute Walter Kröpfl und Christopher Drexler präsentiert wurde. LH Voves zeigte sich überzeugt, dass es ab 2015 durch die jetzt eingeleiteten Strukturreformen wieder neue politische Gestaltungsspielräume im Landesbudget geben werde. „Die Steiermark erfüllt mit diesem Doppelbudget 2013/14 gemäß den Maastricht-Kriterien den österreichischen Stabilitätspakt. Wichtig war uns, negative Auswirkungen auf den Wirtschafts-, Forschungs- und Beschäftigungsstandort so gering wie möglich zu halten". LH-Vize Schützenhöfer nannte den eingeschlagenen Weg „steinig, aber den einzig richtigen und die soziale Gerechtigkeit bleibt im Lot". Der gestartete Reformprozess sei unumkehrbar. Im Hinblick auf neue finanzielle Spielräume, die am Ende der Budgetkonsolidierung erreicht würden, fügte Schützenhöfer an: „Wir wollen bei den Menschen Hoffnungen wecken und nicht Probleme erzeugen!"

Voves und Schützenhöfer bei der Präsentation des Doppelbudgets 2013/14 im Weißen Saal der Grazer Burg

Die Reformpartner hätten sich von Anfang an für einen fünfjährigen Pfad der Budgetkonsolidierung ausgesprochen, damit Ausgewogenheit, insbesondere soziale Symmetrie gewährleistet ist, so die Landesspitze. Beide, Voves und Schützenhöfer, betonten, dass ab 2015 dann sukzessive der Schuldenabbau als langfristiger Prozess beginnen müsse. Denn man wolle sich nicht länger von Schulden treiben lassen, sondern selbst entscheiden können.

Finanzlandesrätin Bettina Vollath freute sich, dass „die behutsame Budgetkonsolidierung gelingt und von einer Kürzungsorgie absolut keine Rede ist". „Zusammengefasst erfüllt unser neues Doppelbudget fünf ganz wesentliche Punkte: Wir erfüllen den österreichischen Stabilitätspakt. Die Nettoneuverschuldung geht auch in den beiden kommenden Jahren kontinuierlich zurück. Eine Veräußerung von Landesvermögen findet für dieses Doppelbudget nicht statt. Die strukturelle Lücke im

**Budgetentwicklung bis 2014 ohne Konsolidierung**



Die Regierungsmitglieder der Reformpartnerschaft stellen das Doppelbudget 2013/14 vor.

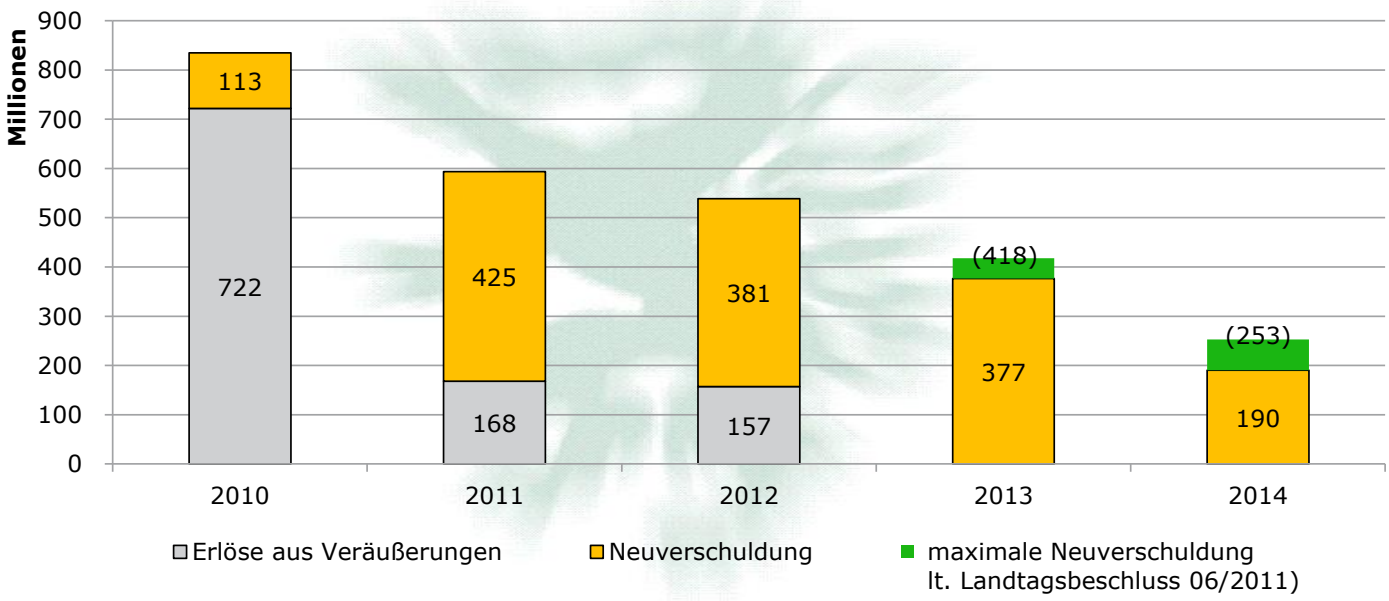
Bilder: steiermarkat/Leiß

Landeshaushalt wird kontinuierlich kleiner. Und: Wir halten mit diesem Doppelhaushalt den Weg ein, den die Reformpartnerschaft vor zwei Jahren eingeschlagen hat."

Wichtig sei, dass man außerdem auch neue Einnahmen erschließe, zum einen durch die Erhöhung der Verwaltungsabgaben, zum anderen durch die Einführung der neuen Wett-Terminal-Abgabe. Diese Maßnahmen bringen in der Endausbaustufe 2014 sechs Millionen Euro neue Einnahmen. Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann betonte, dass er seit 2005 für einen Kurs der Vernunft geworben habe, für den mit der Reformpartnerschaft 2010 ein Fenster aufgegangen ist. „Wir machen mit den Maßnahmen den Haushalt zukunftsfit, können in Wachstum, Innovation und Beschäftigung investieren bei gleichzeitigem Abbau von Verwaltung und Bürokratie. Wir halten mit dem Budget 13/14 Kurs, aber bei rauer See und hohem Wellengang."

**–> Zur Power Point Präsentation**

**Weg zu ausgeglichenem Budget: Defizit wird abgebaut**



# Doppelbudget

Franz Voves

Hermann Schützhöfer

Siegfried Schrittwieser

Bettina Vollath

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **WO WIRD IN IHREN RESSORTS AM MEISTEN KONSOLIDIERT?** | Das gesamte Konsolidierungsvolumen meines Ressortbudgets, das die Bereiche Katastrophenschutz, Sport und Landesamtsdirektion umfasst, beträgt 15,982 Millionen Euro. Das Budget für Sonderprojekte wurde fast um die Hälfte gekürzt, es gibt weniger Geld für Empfänge. Generell konnten durch Reorganisation interner Dienstleistungen nachhaltige Einsparungen erzielt werden. | Vor allem im Personalbudget ist viel gelungen. Seit 2012 sinken die Personalausgaben – das ist österreichweit einzigartig. Erzielt werden kann dies durch die Effekte der Nulllohnrunde oder durch die schrittweise Senkung des Personalstandes durch selektive Nachbesetzungen. Dies ist im Einvernehmen mit der Personalvertretung gelungen – darauf können wir stolz sein. | Konsolidiert wird in den Bereichen „berufliche Eingliederung“ und „Jugendwohlfahrt“. Der Großteil der beruflichen Eingliederung soll in Zukunft vom Bund finanziert werden. In der Jugendwohlfahrt haben sich Maßnahmen innerhalb eines Jahres um einen zweistelligen Prozentsatz erhöht – hier wollen wir wieder dorthin kommen, wo wir 2010 waren und einsparen. | Meine Aufgabe als Finanzreferentin war es, in Kooperation mit meinen Regierungskollegen ein Budget sicherzustellen, bei dem sich die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben weiter schließt. Es ist uns eine behutsame Budgetkonsolidierung gelungen, durch die wir ein neues Fundament für die Steiermark schaffen werden. |
| **DIE WICHTIGSTEN STRUKTURREFORMEN SIND … ?** | Umsetzungen der Aufgabenkritik wie zum Beispiel die Reorganisation in den Bereichen Fuhrpark, Reinigung sowie Portier- und Bewachungsdienste, aber auch das neue Standortekonzept der Landesverwaltung, das die Standorte von 20 auf 11 reduziert. Der elektronische Akt wird forciert, da er wichtig für die kontinuierliche Effizienzsteigerung in der Verwaltung ist. | Jedenfalls die oben genannten im Personalbereich. Hier haben wir dennoch darauf Wert gelegt, dass keine sozialen Härten entstehen. Auch in den Bereichen Tourismus und Volkskultur wurde nachhaltig konsolidiert – allerdings ist dies nicht in so großem Umfang möglich gewesen, da hier ohnedies schon mit geringen Mitteln gearbeitet werden musste. | Wir werden viele wichtige Strukturreformen in unseren Ressorts durchführen. Im Allgemeinen sollen vor allem viele Einzelmaßnahmen umgesetzt werden, die Einsparungen bringen. Außerdem versuchen wir die Organisation zu straffen. Letztendlich ist es aber besonders wichtig, die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen. | Im Finanzressort ist derzeit ein historisches Reformprojekt im Gange: Die Haushaltsreform wird ab 2015 ein transparentes, zeitgemäßes und für die Steirerinnen und Steirer wesentlich „lesbareres“ Landesbudget ermöglichen. Die Kameralistik wird der doppelten Buchhaltung weichen und es wird die Eigenverantwortung der einzelnen Ressorts gestärkt werden. |
| **WELCHE SCHWERPUNKTE WURDEN IN IHREN RESSORTS GESETZT?** | Die Förderungen für Einsatzorganisationen bleiben gleich wie 2012, da davon auszugehen ist, dass es in Zukunft nicht weniger Großschadensereignisse gibt. Beim Sport wird nur bei den Events gespart, wichtige Förderungen für unsere Vereine und Vorzeigeprojekte wie ‚Bewegungsland Steiermark´ bleiben erhalten. Die WM 2013 und die Snowboard WM 2015 sind gesichert. | Schwerpunkte in diesen Bereichen sind: Im Bereich des Tourismus ist es sicher die FIS Alpine Ski-WM, die von 4. bis 17. Februar 2013 in Schladming gastiert. Das ist eine Riesenchance für den Tourismus! Dazu kommt 2013 das Peter-Rosegger-Jahr im Bereich der Volkskultur. Anlässlich seines 170. Geburtstags wird es zahlreiche Veranstaltungen geben. | Die großen Schwerpunkte liegen im Behindertenbereich, im Jugendwohlfahrtsbereich, in der Integration am zweiten Arbeitsmarkt und vor allem bei der Armutsbekämpfung. Das heißt, die bedarfsorientierte Mindestsicherung, Wohnbeihilfe, Rentnerbeihilfe und der Heizkostenzuschuss bleiben bestehen, bei Armutsbekämpfung wird in meinem Ressort nicht eingespart. | Wichtig war es im Zuge der Budgeterstellung auch neue Einnahmen zu erschließen. Zum einen durch die Einführung einer neuen Wett-Terminal-Abgabe, zum anderen durch eine Erhöhung von Verwaltungsabgaben. Diese Maßnahmen bringen in der Endausbaustufe ab 2014 sechs Millionen Euro jährlich an neuen Einnahmen. |

# 2013–2014

**Christian Buchmann**

Im Kultur- und Wirtschaftsressort werden über das Doppelbudget je sechs Mio. Euro eingespart. Wirtschaft: EU-Kofinanzierungen werden durchleuchtet; Abbau von Mitarbeitern in den Wirtschaftförderungsgesellschaften. Kultur: Stärkung des Mittelbaus mit einer Mio. mehr für mehrjährige Förderverträge, aber Aus für das regionale Kunstfestival.

In der Wirtschaft werden alle Förderprogramme durchleuchtet. Bei den Clusterorganisationen soll in Zukunft die Wirtschaft mehr Verantwortung zur Entlastung des öffentlichen Haushalts übernehmen. Neben der Einstellung der Regionale wird die List-Hallen-GesmbH an die Avl verkauft. Kulturvermittlung wird nur mehr über die ksg erfolgen.

In der Wirtschaft werden mit vier Millionen die Kompetenzzentren zur Stärkung des Exports ausgebaut. In der Kultur wird es ein attraktives Künstlerhaus mit neuem Programm geben. Der steirische herbst wird ausgebaut mit dem Auftrag, in den Regionen tätig zu werden, die mehrjährigen Förderverträge für den Mittelbau des steirischen Kulturschaffens ausgeweitet.

**Kristina Edlinger-Ploder**

Erstens müssen bei den Investitionen in der Kages die geplanten Bauten 10% abspecken. Bei einigen Projekten konnten wir die Bausummen bereits senken. Zweitens werden bereits getroffene Entscheidungen im Rahmen des regionalen Strukturplans Gesundheit umgesetzt. Zusammenlegungen oder Schließungen von Abteilungen sind notwendig.

Die Schwerpunktsetzungen im Spitalsbereich und die Verringerung der Spitalsbetten in der Steiermark müssen konsequent und fristgerecht weitergeführt werden. Im Bereich Pflege konnten wir bereits viel Geplantes umsetzen, wie zum Beispiel die Wiedereinführung des Regress' oder die Verbesserungen im Bereich der mobilen und teilstationären Pflege.

Es gibt einen großen Schwerpunkt: mobil vor stationär. Und es gibt viele Unterprojekte, die diesen Schwerpunkt stützen. Tagesklinische Eingriffe, mehr ambulante Behandlungen, Tagesbetreuung bei Senioren oder Betreuungsdienste zu Hause sind Beispiele dafür. Diese Variante ist günstiger und wird den Patienten und den Klienten entgegenkommen.

**Johann Seitinger**

Ich habe versucht, in meinen Ressorts einzusparen, aber trotzdem gezielte Wirtschaftsimpulse zu setzen. In der Landwirtschaft müssen wir bei Investitionsförderungen, in der Abfallwirtschaft beim Bau von Abfallwirtschafts- und Ressourcenzentren und im Wohnbau im Bezug auf Revitalisierung, Wohnbauscheck und Eigenheimförderung einsparen.

Wir wollen im Bereich des sozialen Wohnbaus und im Bereich Hochwasserschutz Impulse setzen. Reform heißt etwas zu verändern. Im Bereich der agrarischen Verwaltung wird versucht die Strukturen räumlich und personell zu verändern, die Qualität aber trotzdem zu halten. Im Bereich Wohnbau gibt es in Zukunft ein neues Fördermodell.

In der Landwirtschaft liegen die Schwerpunkte in der Produktforschung, im Forstschutz und in der Vorbereitung auf die Förderperiode „ländliche Entwicklung". Bei der Wasserwirtschaft finanzieren wir das Wassernetzwerk und investieren in Hochwasserschutz. Im Bereich Wohnbau gibt es ein neues Fördermodell und das Generationen-Wohnen wird überarbeitet.

**Elisabeth Grossmann**

Der gesamte Konsolidierungsbeitrag macht 23 Millionen Euro aus. Ein Großteil davon geht auf die bereits erfolgten Strukturreformen im landwirtschaftlichen Schulwesen oder im Kindergartenbereich zurück. Durch eine Prioritätensetzung beim Bauvolumen von 100 Millionen Euro konnten 3,5 Mio. eingespart werden. Das Fördervolumen wird um 7 Mio. Euro reduziert.

Im Förderwesen sollen die Kernleistungen erhalten, aber Doppelgleisigkeiten beseitigt und die Verwaltungskosten der Organisationen gesenkt werden. Durch eine Tarifangleichung an die Landesheime werden Gebühren für die Internate der land- und forstwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen moderat erhöht, abgefedert durch ein großzügiges Beihilfensystem.

Dazu zählen die Ausweitung der schulischen Ganztagesbetreuung, die bedarfsgerechte Kinderbetreuung, da müssen wir das Angebot für die unter Dreijährigen noch steigern. Weiters die Betriebstageseltern, die Jugendstrategie, eine Elternbildung, die auch wirklich ankommt, und lebenslanges Lernen sowie das Nachholen von Pflichtschulabschlüssen.

**Gerhard Kurzmann**

Im Bereich des Verkehrs trifft es den Straßenneubau am stärksten. Großbauprojekte wie der Tunnel Himmelreich oder der Grazer Südgürtel werden nur noch über den außerordentlichen Haushalt finanziert werden können. Es ist wichtig, dass nicht auf Kosten der Verkehrssicherheit – und das trifft vor allem den Zustand der steirischen Landesstraßen – gespart wird.

Es muss vor allem in Hinblick auf das Verkehrsressort durchdacht gespart werden. Plötzlich sehr hohe Einsparungen aufzuzeigen ist der falsche Weg, denn der Zustand der Landesstraßen verschlechtert sich laufend. Die Schäden in der Zukunft werden sich durch Einsparungen in der Straßenerhaltung umso gravierender bemerkbar machen.

Natürlich wird das Thema Feinstaub nicht ganz von der Bildfläche verschwinden und wir werden das Luftreinhalteprogramm weiterhin konsequent umsetzen. Wichtig ist, dass der Zustand der steirischen Landesstraßen sich in den kommenden Jahren nicht weiter verschlechtert, die Schwerpunktsetzung liegt hier klar auf der Straßenerhaltung.

Bilder: Land Steiermark, Wilhelmine-Wulff/pixelio.de

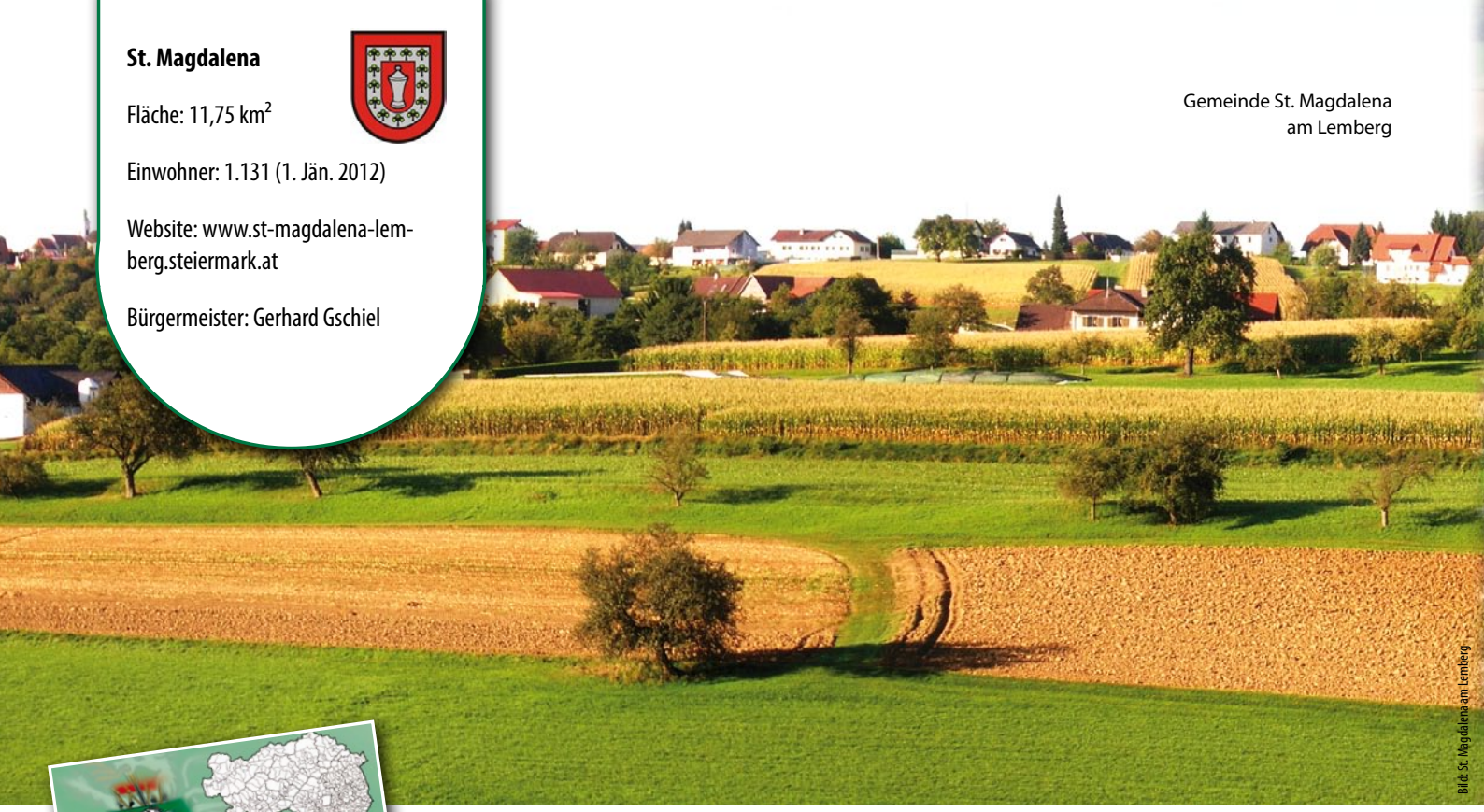
**St. Magdalena**

Fläche: 11,75 km²

Einwohner: 1.131 (1. Jän. 2012)

Website: www.st-magdalena-lemberg.steiermark.at

Bürgermeister: Gerhard Gschiel



Gemeinde St. Magdalena am Lemberg

Bild: St. Magdalena am Lemberg

# Buch und St. Magdalena sind

**Schon vor dem Beschluss der Landesregierung strebten die steirischen Gemeinden Buch-Geiseldorf und St. Magdalena am Lemberg eine Fusion an. Welche Vorteile diese mit sich bringt und wie die Bürger auf die Entscheidung reagierten, erzählten die Bürgermeister Anton Heschl und Gerhard Gschiel im Interview.**

## ST. MAGDALENA

**Steiermark Report (SR):** *Welche Vorteile ergeben sich durch die Zusammenlegung für die Gemeinde?*
**Gerhard Gschiel:** Große Vorteile sehe ich in den Bereichen Personal und Straße. Durch die Zusammenlegung können wir die Personen in den einzelnen Bereichen spezialisieren, da wir mehr Mitarbeiter zur Verfügung haben. Das bringt Vorteile für die Mitarbeiter, aber auch für die Bürger.

**SR:** *Warum streben Sie die Fusion schon mit 2013 an? Welche Vorteile bringt das?*
**Gerhard Gschiel:** Wir beraten schon lange über eine Zusammenlegung. Nach dem Beschluss vom Land haben wir nur entschieden, unsere Zusammenlegung zu beschleunigen.

**SR:** *Wie hoch schätzen Sie das Einsparungspotenzial mittel- und langfristig durch diese Fusion ein?*
**Gerhard Gschiel:** Mittelfristig gibt es kein immenses Einsparungspotenzial. Langfristig können wir bei größeren Investitionen sparen, da wir diese gemeinsam tätigen. Dies zu beziffern ist jedoch schwer.

**SR:** *Wie war der Weg zur Einigkeit?*
**Gerhard Gschiel:** Einfach. Beide Gemeinden haben sich sofort für eine Zusammenlegung ausgesprochen.

**SR:** *Reaktion der Bürger?*
**Gerhard Gschiel:** Die Bürger reagierten durchwegs positiv. Sie wurden mittels anonymer Telefonumfrage zur Zusammenlegung befragt. Zirka 70 bis 75 Prozent waren für eine Einigung.

**SR:** *Wie wirkt sich die Zusammenlegung auf das aktive Vereinsleben aus?*
**Gerhard Gschiel:** Wir führen bereits erfolgreich gemeinsame Vereine wie den Sport- oder Musikverein. Durch die Zusammenlegung gibt es nur mehr potenzielle Mitglieder.

**SR:** *Gibt es einen gemeinsamen Ortsnamen?*
**Gerhard Gschiel:** Buch-St. Magdalena

**SR:** *Ist die Fusion Ihrer beider Gemeinden schon das Ende der Fahnenstange, oder könnten Sie sich eine größere Einheit auch noch vorstellen?*
**Gerhard Gschiel:** In erster Instanz ist es einfacher nur mit einer anderen Gemeinde zu verhandeln. Einer späteren Vergrößerung der Einheit stehe ich durchaus positiv gegenüber.

**SR:** *Was sagen Sie zu anderen Bürgermeistern, die gegenüber jeglichen Zusammenlegungen sehr skeptisch sind?*
**Gerhard Gschiel:** Ich denke, dass solche Zusammenlegungen die Zukunft unserer Gemeinden sind. Mit einer großen Gemeinde ist es mit Sicherheit einfacher, wirtschaftlich erfolgreich zu arbeiten.

## BUCH-GEISELDORF

**SR:** *Welche Vorteile ergeben sich durch die Zusammenlegung für die Gemeinde/n?*
**Anton Heschl:** Ein großer Vorteil ergibt sich im Bezug auf die Gemeindearbeit und Administratives: Hier kann man sich in Per-

Luftaufnahme der Gemeine Buch-Geiseldorf

Bild: Buch-Geiseldorf

**Buch-Geiseldorf**

Fläche: 14,66 km²

Einwohner: 1.031 (1. Jän. 2012)

Website: www.buch-geiseldorf.at

Bürgermeister: Anton Heschl

# sich einig: Wir vereinen uns 2013

**Lisa Maria Sommer**

sonalangelegenheiten ergänzen, Mitarbeiter können spezialisiert und mehr Bereiche abgedeckt werden.

**SR:** *Warum streben Sie die Fusion schon mit 2013 an? Welche Vorteile bringt das?*
**Anton Heschl:** Hier entstehen keine unmittelbaren Vorteile, das ist eine Zeitfrage.

**SR:** *Wie hoch schätzen Sie das Einsparungspotenzial mittel- und langfristig durch diese Fusion ein?*
**Anton Heschl:** Zu diesem Zeitpunkt ist das schwer einzuschätzen. Zumindest entstehen keine Mehrkosten für die Gemeinden, da wir uns an großen Investitionen gemeinsam beteiligen können.

**SR:** *Wie war der Weg zur Einigkeit?*
**Anton Heschl:** Bei allen Beschlüssen herrschte Einigkeit. Bürgermeister Gschiel und ich verstehen uns sehr gut – auf beruflicher sowie privater Ebene.

**SR:** *Reaktion der Bürger?*
**Anton Heschl:** Zu Beginn meinten viele Bürger, die Informationen, die wir zuerst vom Land einholen mussten, würden zu spät kommen. Im Zuge einiger Bürgergespräche, wurden die Bedenken aber ausgeräumt.

**SR:** *Wie wirkt sich die Zusammenlegung auf das aktive Vereinsleben aus?*
**Anton Heschl:** Da die Gemeinden bereits eine gemeinsame Feuerwehr und einen gemeinsamen Sport- und Musikverein führen, sehe ich hier keine Schwierigkeiten. Wir hoffen, dass die Vereinsarbeit so erfolgreich weitergeführt wird wie bisher und die Vereine auf neue Mitglieder aufgeschlossen reagieren.

**SR:** *Gibt es bereits einen gemeinsamen Ortsnamen?*
**Anton Heschl:** Buch-St. Magdalena.

**SR:** *Ist die Fusion schon das Ende der Fahnenstange, oder könnten Sie sich auch eine noch größere Einheit vorstellen?*
**Anton Heschl:** Unser Gemeinderat war einstimmig dafür, sich in erster Instanz nur mit St. Magdalena am Lemberg zu vereinen. Für spätere Vergrößerungen sind wir jedoch offen.

**SR:** *Was sagen Sie zu anderen Bürgermeistern, die gegenüber Zusammenlegungen sehr skeptisch sind?*
**Anton Heschl:** Es gibt viele verschiedene Gemeinden mit verschiedenen Strukturen. Für einige macht die Eigenständigkeit Sinn, für andere weniger.

Gerhard Gschiel (St. Magdalena, links) und Anton Heschl (Buch-Geiseldorf, rechts)

Bild: St. Magdalena am Lemberg

„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“

# Wachstum im Wandel

Vom 8. bis 10. Oktober 2012 fand unter dem Titel „Wachstum im Wandel“ die zweite Internationale Konferenz in Wien statt. Engagierte Menschen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft haben sich mit wichtigen Zukunftsfragen im Zusammenhang mit dem Wirtschaftswachstum beschäftigt und Alternativen zum herkömmlichen Wirtschaftsverständnis gesucht.

Unter Wirtschaftswachstum wird die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP), also der Summe der Preise der in einer Volkswirtschaft produzierten ökonomischen Güter (Waren und Dienstleistungen), von einer Periode zur nächsten verstanden.

Wie hängen Wirtschaftswachstum, Wohlstand, Lebensqualität und Wohlbefinden zusammen? Was macht Lebensqualität aus? Welche Indikatoren können zur Beantwortung dieser Fragen herangezogen werden? So gibt es sowohl international als auch national verschiedene Initiativen und Ansätze zur Festlegung von Indikatoren, die neben dem BIP oder alternativ dazu in der Lage sind, ein umfassendes Bild über den wirtschaftlichen Fortschritt abzubilden und dabei auch die Frage der Lebensqualität mitberücksichtigen. Dazu gehören

Gudrun Walter von der Abteilung 14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit

Fragen wie Wohnsituation, Einkommen, Arbeit, Bildung, Umwelt, Gesundheit, Sicherheit, Lebenszufriedenheit, Ausgleich zwischen Beruf und Freizeit, Gemeinwesen und vieles mehr. Die Bedeutung der einzelnen Bereiche ist natürlich für jeden Menschen subjektiv anders, aber sie wirken gemeinsam und können mit dem BIP allein nicht dargestellt werden.

Diese Konferenz hat kein abschließendes Ergebnis gebracht, aber sie hat sehr deutlich gezeigt, dass das derzeitige Wirtschafts- und Gesellschaftssystem im Wandel ist. Klimawandel, Artensterben, demographische Verschiebungen und Finanzkrisen sind nicht mehr zu verleugnen und erfordern neue „enkeltaugliche“ Wirtschaftskonzepte. Wachstum im Wandel lädt zum Dialog ein - beteiligen wir uns mutig und unvoreingenommen an diesem Diskurs!

**www.wachstumimwandel.at**

**Leserbrief von Helga Kainz, Berg- und Naturwächterin**

*Sehr geehrte Frau Walter,*
*es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, dass ich Ihren Artikel in der Oktoberausgabe im Steiermark Report ganz großartig finde! Ich hoffe, dieser beeinflusst das Bewusstsein vieler Menschen – v. a. jener, die auch einen (nachhaltigen) Einfluss darauf haben, wie es diesbezüglich in unserem Lande weitergeht!*

# Die Hochbahn Bruck ist jetzt Geschichte

Lisa Maria Sommer

**Anfang Oktober erfolgte die Verkehrsfreigabe der Landesstraße B116 nach zirka zweijähriger Bauzeit. Restarbeiten sollen 2013 fertiggestellt werden.**

Bild: Stadt Bruck/Mur

Die Brücke ist Teil der Landesstraße B116 und führt über die Mur.

Im August 2010 wurde mit dem Umbau der Landesstraße B116, der „Hochbahn Bruck“ begonnen. „Die gute alte Hochbahn ist jetzt, nach dem Umbau, Geschichte. Die Einfahrt nach Bruck an der Mur erfolgt nun über eine Landesstraße, die am Boden geführt wird“, erklärt Projektleiter Daniel Baumgartner von der Abteilung Verkehr und Landeshochbau des Landes Steiermark. Ebenfalls neu gebaut wurde eine Brücke, die als Teil der Landesstraße B116 über die Mur führt. Die feierliche Eröffnung und Verkehrsfreigabe der neuen Straße fand am 8. Oktober statt. „Restarbeiten, wie zum Beispiel die Sanierung der Umleitungsstrecke, die Begrünung der Straßenböschungen oder die endgültige Installation der Verkehrslichtsignalanlagen werden bis zum offiziellen Bauende im Frühjahr 2013 fertiggestellt“, so Baumgartner. Im Zuge des Umbaus der Hochbahn wurden im Bereich der Knotenpunkte vier Verkehrslichtsignalanlagen errichtet, die dann im Endausbau zu einer optimalen Verkehrssteuerung des Großraumes Bruck/Kapfenberg beitragen sollen.

Die geschätzten Kosten mit 27,4 Millionen Euro konnten wie geplant eingehalten werden. Bei der feierlichen Eröffnung der zirka 1,4 Kilometer langen Straße waren neben zahlreichen Festgästen auch Bernd Rosenberger, Bürgermeister von Bruck an der Mur, und Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann anwesend.

Bild: Steiermark Tourismus / Ikarus.cc

**Der Steiermark Tourismus wirft einen optimistischen Blick in die Zukunft: Die Alpine Ski Weltmeisterschaft im Februar 2013 soll nicht nur heuer viele Touristen in die Region Schladming-Dachstein bringen, sondern auch langfristig die gesamte Steiermark als Winterurlaubsdestination noch besser positionieren.**

# WM-Winter kurbelt Tourismus an

**Alexandra Reischl**

Viel Erfreuliches konnten LH-Stellvertreter und Tourismuslandesrat Hermann Schützenhöfer und Steiermark-Tourismus-Geschäftsführer Georg Bliem jüngst bei ihrer gemeinsamen „Winter-Pressekonferenz" verlautbaren. Schon der Blick in die vergangene Saison sorgte für strahlende Gesichter: So konnte im Winter 2011/12 das beste Ankünfteergebnis der Geschichte erzielt werden, 1.446.460 Ankünfte wurden verzeichnet, das sind um 3,6 Prozent mehr als in der Saison davor. Auch bei den Nächtigungen konnte der Rekord gebrochen werden: Mit 5.094.323 – das ist ein Plus von 2,4 Prozent – wurde das beste Nächtigungsergebnis erzielt.

Bild: Steiermark Tourismus / Leodolter

LH-Stv. Hermann Schützenhöfer und Steiermark-Tourismus-GF Georg Bliem (l.) haben gut lachen: Sie präsentierten einen positiven Rück- und Ausblick für den steirischen Tourismus.

**Rosige Zukunft dank Investitionen**

Durchaus rosig sieht man beim Steiermark-Tourismus auch die Zukunft. Von der Winter-WM im kommenden Februar erhofft man sich weitere Impulse. „Die WM wirkt sich mittel- und langfristig auf die Entwicklung nicht nur in der Urlaubsregion Schladming-Dachstein aus, sondern für die gesamte Steiermark, weil das ganze Land als erstklassige Winterdestination beworben wird", ist sich Schützenhöfer sicher. Im Ennstal werden rund um die WM 400 Millionen Euro investiert, aber auch andere Regionen kommen nicht zu kurz. So sind am Kreischberg für die Wintersaison 2012/13 insgesamt zwei Millionen für Pistenbau und Beschneiung veranschlagt, ein Jahr später wird eine Zehner-Gondelbahn um sieben Millionen Euro gebaut.

Auch die Gebiete Brunneralm-Hohe Veitsch, Turnau, Ramsau, Turracher Höhe, das Hotel Planai und das Falkensteiner Hotel in Schladming, das Spirodom in Admont, das roomz in Graz sowie das Feriendorf Gaal, die Parktherme Bad Radkersburg, Bad Gleichberg sowie die Vulcano Schinkenmanufaktur und das Joanneum Naturkundemuseum werden von Investitionen profitieren.

Wie g'schmackig die Steiermark ist, beweisen nicht nur die 123 Kulinarum-Steiermark-Betriebe, die allesamt von Spitzenkoch Willi Haider persönlich überprüft wurden, sondern auch die Kooperation mit Iglo: In den österreichischen Tiefkühlregalen gibt's ab sofort „Steirisches Wurzelfleisch".

**www.steiermark.com**

Bild: Steiermark Tourismus / www.bigshot.at

Bild: Fischer

Franz Majcen, LH Franz Voves, Hermann Kröll, Timothy Shriver, Siegfried Nagl und Jürgen Winter (v. l.)

**Der Kennedy-Neffe Timothy Shriver bringt die Special Olympics Winterspiele 2017 in die Steiermark. Mehr als 3.000 Athleten aus 100 Nationen werden bei diesem Großereignis in der Region Schladming und in Graz erwartet.**

# „Ick bin ein Steirer“

**Alexandra Reischl**

Die Special Olympics Winterspiele werden von 14. bis 25. März 2017 in Graz, Schladming, Ramsau und Rohrmoos stattfinden. Das hat Landeshauptmann Franz Voves jüngst in einer Pressekonferenz gemeinsam mit dem 2. Landtagspräsidenten Franz Majcen, den Bürgermeistern Siegfried Nagl (Graz) und Jürgen Winter (Schladming), dem Präsidenten der Special Olympics Austria Hermann Kröll sowie dem „Chairman of Special Olympics International“ Timothy Shriver im Weißen Saal der Grazer Burg verkündet.

Mehr als 3.000 Athletinnen und Athleten aus 100 Nationen werden sich in den olympischen Disziplinen Ski Alpin, Langlauf, Schneeschuhlauf, Snowboard, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, „Floor Hockey“, „Floorball“ und Stockschießen messen. Die Spiele stehen unter dem Motto „Herzschlag für die Welt“. Die Special Olympics Weltwinterspiele kehren nach 24 Jahren wieder nach Österreich und Europa zurück, nachdem sie zuletzt 1993 in Schladming mit Ramsau/Rohrmoos und Salzburg stattgefunden hatten. Im Rahmen der Special Olympics Weltwinterspiele 2017 werden mehr als 10.000 Menschen in Graz und in der Region Schladming erwartet.
LH Franz Voves würdigte das Engagement von Shriver, dessen Mutter Eunice Kennedy-Shriver die Special-Olympics-Bewegung 1968 in Chicago gegründet hatte: „Wir freuen uns, dass die Steiermark ein Zeichen der sozialen Kompetenz in die Welt hinaustragen kann.“ Bürgermeister Nagl bedankte sich beim Land Steiermark für die raschen Entscheidungen, die dazu geführt haben, dass sich Graz und Schladming nun vier Jahre auf die Spiele vorbereiten können: „Die Schneebewerbe werden in Schladming ausgetragen, die Eisbewerbe in Graz: Das wird die Trägerrakete für eine neue Eishalle in Graz.“

### Grünes Herz zeigt Herz

„Das grüne Herz zeigt sein großes Herz“, meinte Majcen. Kröll, der Eunice Kennedy-Shriver vor mehr als 20 Jahren kennengelernt hat, streute ihr Blumen: „Sie hat der Menschheit mit ihrem weltweiten Programm ein Geschenk gemacht.“ Timothy Shriver zeigte sich begeistert vom Ambiente in der Grazer Burg und vom Konsens quer durch Stadt und Land sowie durch die Parteien, sich für die Special Olympics einzusetzen: „Dass die Steiermark auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die richtigen Werte vertritt und dieses Fest des Miteinanders in einer Stadt der Toleranz organisiert, freut mich sehr.“ Frei nach seinem berühmten Onkel John F. Kennedy schloss er mit den Worten: „Ick bin ein Steirer.“

**www.specialolympics.at**

Lukas Kaufmann vom ISV Caritas Vorarlberg

Bild: GEPA pictures / Franz Pammer

1. LH-Stv. Schützenhöfer und Haider mit den 123 steirischen Genussbotschaftern

Bild: GEPA Pictures

# 123 steirische Genussbotschafter ausgezeichnet

Lisa Maria Sommer

www.kulinarium-steiermark.at

**Im Rahmen des Kulinariums Steiermark wurden 123 steirische Botschafter des guten Geschmacks ausgezeichnet. Wo diese zu finden sind und welche kulinarischen Highlights die Steiermark noch bietet, kann alles im neuen Booklet „So schmeckt die Steiermark 2012 – 2014“ nachgelesen werden.**

Seit 2005 ist das Kulinarium Steiermark die steirische Dachmarke wenn's um gutes Essen geht. Die landesweite Initiative, die sich der Belebung und Wertschätzung heimischer Produkte und Rezepte verschrieben hat, bietet ein vielfältiges kulinarisches Angebot – vom Haubenlokal über das gehobene Hotelrestaurant, vom traditionellen Wirtshaus bis hin zur urigen Hütt'n. Jedes zweite Jahr zeichnet der Initiator des Kulinariums Hermann Schützenhöfer Wirte als steirische Botschafter des guten Geschmacks aus. Anfang Oktober kürte Schützenhöfer 123 steirische Botschafter beim Festakt in den Tourismusschulen Bad Gleichenberg. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch der Guide durch das Kulinarium Steiermark „So schmeckt die Steiermark 2012 – 2014“ vorgestellt und die 15 Kulinarium Steiermark-Partner präsentiert. Dieser Guide weist nicht nur den Weg zu den 123 steirischen Genussadressen, sondern bietet ebenso einen kulinarischen Jahreszeitenkalender und gibt Auskunft über Partner zu Kulinarium Steiermark.

**Um steirischer Botschafter des guten Geschmacks zu werden, müssen die Wirte folgende zehn Genussregeln befolgen**

1. **KULINARIUM STEIERMARK** etabliert das „Grüne Herz Österreichs“ europaweit als lohnende Genuss-Destination für Qualitätssuchende.
2. **KULINARIUM STEIERMARK** garantiert einen einheitlichen steiermarkweiten Standard authentischer Küche.
3. **KULINARIUM STEIERMARK** weiß, dass gute steirische Küche nicht ohne enge Beziehung zur ökologischen Landwirtschaft auskommt.
4. **KULINARIUM STEIERMARK** ist dem Anspruch „Aus der Region, für die Region“ verpflichtet.
5. **KULINARIUM STEIERMARK** fördert „Genuss-Handwerker“, die traditionelle Lebensmittel produzieren und zugleich neue Traditionen schaffen.
6. **KULINARIUM STEIERMARK** sieht sich als Partner jener, die im Spannungsfeld von Tradition und moderner Gastronomie frische Produkte und unverwechselbaren Geschmack anbieten.
7. **KULINARIUM STEIERMARK** sieht in Köchen nachhaltige „Botschafter des guten Geschmacks“.
8. **KULINARIUM STEIERMARK** setzt auf Händler, die ihr Sortiment vor Ort zusammenstellen und die „guten Dinge“ verkaufen können.
9. **KULINARIUM STEIERMARK** ermutigt Gäste und Kunden, pionierhafte steirisch-kreative Innovationsfreude zu erkunden.
10. **KULINARIUM STEIERMARK** will mit gesunder Ernährung aus hochwertigen und schmackhaften „Lebens-Mitteln“ inmitten gepflegter Tischkultur einen Beitrag zu Lebensfreude und Kultur leisten.

Bild: Steiermark Tourismus / Harald Steiner

Herzlich für die Ski-WM: Hermann Gruber (Schladming-Dachstein Tourismusverband), Georg Bliem (Steiermark Tourismus), Margit Perner (Mitglieder der „Herzlichkeitstruppe“) und Kurt Pfleger (Schladming 2030)

Serie: Schladming 2013 Skifest mit Herz

# Herzlichkeit gewinnt auch bei der Ski WM

Michael Feiertag

**Nicht einmal mehr hundert Tage vor der FIS Alpinen Ski WM 2013 in Schladming hat sich der Pulsschlag im Zuge der Vorbereitungen erhöht.**

Zahlreiche Ideen und Maßnahmen animieren die gut 2.000 direkt an der WM Beteiligten, aber auch die Bevölkerung, ihrer Herzlichkeit freien Lauf zu lassen, damit die WM 2013 ein wirkliches „Skifest mit Herz“ wird und als solches in Erinnerung bleibt und weitererzählt wird. Georg Bliem, der Geschäftsführer des Steiermark Tourismus, unterstreicht: „Herzlichkeit gewinnt. Das ist nicht nur im Alltag so, das gilt mindestens ebenso für eine Großveranstaltung. Die Herzlichkeit und die Freude, die vor Ort für alle erlebbar sein wird, soll zur Kernaussage für die Steiermark und Schladming werden, wenn Gäste an die WM denken oder anderen davon erzählen.“

**Die Herzlichkeits-Maßnahmen**

- Herzlichkeit im Marketing: die zentrale Botschaft vom TV-Spot bis zu den Printmedien.
- Die „Herzlichkeitsfibel“ für alle WM-Beteiligten mit Tipps zum Beherzen beim Mailen, Telefonieren, im Umgang miteinander …
- Die „Herzlichkeitstruppe“, bestehend aus etwa 100 Frauen und Männern, steht Gästen mit Rat und Tat zur Seite.
- Herzlichkeit an den Schulen: herzlicher Unterricht für Kinder.
- Herzliche Fotomotive: damit das Herz auch im Bild um die Welt geht.

# Graz ist die Chorhauptstadt Österreichs

Michael Feiertag

**Die ersten Europäischen Chorspiele finden vom 14. bis 21. Juli 2013 in Graz statt. Die steirische Landeshauptstadt ist auch Austragungsort für die internationale interreligiöse Konferenz und für das „Songs of Spirit“-Festival.**

Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer hat gemeinsam mit dem Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl die „European Choir Games“, die erstmals 2013 in Graz stattfinden werden, vorgestellt. Die Vorbereitungen dafür und für das „Songs of Spirit“-Festival laufen auf Hochtouren. Der große „Steiermark-Preis“ als Hauptpreis der Spiele, wird ein internationaler Bewerb sein.

Bild: steiermark.at / Foto Fischer

Constanze Grininger (vom Veranstalter Interkultur), Bgm. Siegfried Nagl, LH-Vize Hermann Schützenhöfer, Gabor Hollerung (Leiter Interkultur) mit dem Chor der HIB Liebenau

Schützenhöfer dazu: „Nach den World Choir Games 2008 mit 440 Chören aus 93 Nationen und 20.000 Sängerinnen und Sängern und der ersten Chorweltmeisterschaft für die Jugend 2011 wird Graz nächstes Jahr der Austragungsort für die ersten Europäischen Chorspiele sein. Also aller guten Dinge sind drei: Graz ist damit die rot-weiß-rote Chorhauptstadt!“

Bürgermeister Siegfried Nagl freut sich, dass parallel zu den Europäischen Chorspielen die internationale interreligiöse Konferenz 2013 in Graz stattfinden wird: „Graz ist nicht nur Chorhauptstadt, sondern vor allem auch Menschenrechts-Stadt, die den interreligiösen Dialog fördert. 300 Würdenträger aus den verschiedensten Religionen werden sich vor allem mit der Frage beschäftigen, wie es den Städten Europas gelingen wird, ein künftiges friedliches Miteinander in Europa zu ermöglichen.“

Studiengangsleiter Heinz M. Fischer mit Studenten

Bild: FH JOANNEUM

**Mit der gemeinsamen Ausbildung in den Bereichen Journalismus und Unternehmenskommunikation startete der nunmehrige Bachelor-Studiengang „Journalismus und Public Relations (PR)“ vor zehn Jahren an der FH Joanneum in Graz. Am 5. Oktober wurde der runde Geburtstag im Audimax der Fachhochschule gefeiert.**

# Zehn Jahre Studiengang „Journalismus und Public Relations“

**Inge Farcher und Cornelia Schuss**

Die Eröffnung des damaligen Diplom-Studiengangs „Journalismus und Unternehmenskommunikation“ im Herbst 2002 an der FH Joanneum in Graz war eine Premiere: Erstmals startete an einer österreichischen Hochschule eine akademische Medienausbildung, die die Bereiche Journalismus und Public Relations verbindet. Eine attraktive Kombination, die jedes Jahr zehn Mal so viele Bewerber anzieht wie Studienplätze zur Verfügung stehen. Beim Jubiläumsfest am 5. Oktober 2012 zog Studiengangsleiter Heinz M. Fischer Bilanz: „Es war die absolut richtige Entscheidung, den Studiengang in dieser in Österreich – noch immer – einzigartigen Kombination zu etablieren.“ Karl Peter Pfeiffer, Rektor der FH Joanneum, und Geschäftsführer Günter Riegler freuten sich beim Jubiläumsfest über die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre: „Der Studiengang ist ein Erfolgsmodell, was sowohl die hohen Bewerberzahlen als auch die Erfolge der Absolventinnen und Absolventen zeigen.“

Den runden Geburtstag feierten zahlreiche Vertreter der Medienbranche, der Politik und Wirtschaft sowie Mitarbeiter, Studierende und Absolventen des Studiengangs. Zu den Festgästen zählte auch Waltraud Klasnic, die bei der Eröffnung des Studiengangs vor zehn Jahren  als damalige Landeshauptfrau zu Gast war. Die für die Fachhochschulen zuständige Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder appellierte an die zukünftigen Journalisten und PR-Profis: „Die Möglichkeiten an Ausbildungen zum Medienprofi überschlagen sich, möge die Quantität der Ausbildungen mit ihrer Qualität Schritt halten. Niemand – Studierende wie Lehrende – darf glauben, dass das beste Handwerk oder Mundwerk genügt. Herzens- und Seelenbildung, Verantwortungsbewusstsein, Charakter, Mut und Anstand sind mindestens so bedeutsam, wenn man in der Medienlandschaft am ‚Machthebel‘ sitzt.“

Bild: FH JOANNEUM / Andreas Lymannsberger

Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder im Gespräch mit Mathias Pascottini (Studierender von „Journalismus und PR“) und Claudia Aichhorn (Absolventin)

**Neues Ziel: Master Webkommunikation ab Herbst 2014**

Bislang hat der Studiengang knapp 200 Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht, die in klassischen Medienhäusern und Redaktionen oder bei Online-Medien genauso tätig sind wie in Agenturen, Kommunikationsabteilungen von Unternehmen und NGOs oder mit selbstständigen Projekten. Einen immer wichtiger werdenden Schwerpunkt bilden die Bereiche Social Media und Kommunikation im Web 2.0.: Seit 2010 ist der Studiengang Koordinator des interdisziplinären FFG-Forschungsprojekts „Web Literacy Lab“. Ab Herbst 2014 sollte man den viersemestrigen Masterlehrgang mit dem Schwerpunkt Webkommunikation anbieten können, hofft Studiengangsleiter Fischer.

Zurück zum Inhalt

Rund 160.000 Steirer müssen mit weniger als 960 Euro im Monat ihr Auslangen finden.

Bild: Christian Seidl / pixelio.de

# Jeder siebte Steirer von Armut gefährdet

Lisa Maria Sommer

**Der Armutsbericht 2010 bestätigt Erschütterndes: Rund 160.000 Steirer gelten als armutsgefährdet, das ist nahezu ein Achtel der steirischen Bevölkerung.**

Gemeinsam mit dem Leiter der Landesstatistik Martin Mayer präsentierte der steirische Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser kürzlich den Armutsbericht 2010. Dem Armutsbericht liegt eine jährliche Befragung über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen zugrunde. „In der Steiermark wurden insgesamt 1.949 Personen aus 842 Haushalten zu den Themen Einkommen, Beschäftigungs- und Wohnsituation, Ausgaben für das Wohnen, Ausstattung der Haushalte, Bildung, Gesundheit und ihrer Zufriedenheit befragt“, erzählt Martin Mayer.

Dem Bericht zufolge sind 13,6 Prozent der Bevölkerung, also rund 160.000 Personen in der Steiermark armutsgefährdet. Das heißt, fast jeder siebte Steirer ist von Armut betroffen.

Als armutsgefährdet gilt eine Person dann, wenn sie in einem Monat mit weniger als 960 Euro ihr Auslangen finden muss. Dieser Wert hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert, dennoch fordert Landesrat Schrittwieser im Sinne einer „sozialen Gerechtigkeit“ die Einführung von vermögensbezogenen Steuern. „Es ist bedauerlich, dass in so einem reichen Land wie der Steiermark so viele Menschen arm sind. Wir brauchen hier ein solidarisches Miteinander statt eines neiderfüllten Nebeneinanders“, kritisiert Schrittwieser.

Um die Armut noch besser bekämpfen zu können, hebt er die Notwendigkeit von Sozialleistungen hervor: „Der Armutsbericht bestätigt, dass Sozialleistungen und Pensionen enorm zur Reduktion von Armut beitragen.“ So sollen auch in Zukunft alle Personen, die in eine soziale Notlage geraten, die notwendige Unterstützung bekommen.

Bild: Pau... / pixelio.de

# Heizkostenzuschuss

SJ

Die warmen Tage sind gezählt und somit beginnt wieder die Heizsaison. „Wie schon in den letzten Jahren sind auch heuer wieder die Heizkosten gestiegen, eine Belastung für sozial Schwächere in unserer Gesellschaft“, so Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser. Aus diesem Grund hat die Steiermärkische Landesregierung Anfang Oktober auch für heuer wieder den Heizkostenzuschuss in der Höhe von 1,45 Millionen Euro beschlossen. Die Unterstützung für Ölbefeuerungsanlagen beträgt wie im Vorjahr 120 Euro und für alle anderen Heizungsanlagen werden 100 Euro ausbezahlt. Antragsformulare liegen in den Gemeinden sowie in den Bezirksämtern in Graz auf. Letztes Jahr konnte 12.000 Steirerinnen und Steirern mit der Aktion geholfen werden. Bis 14. Dezember 2012 können Anträge gestellt werden.

**www.soziales.steiermark.at**

Sabine Jammernegg

# Springer-Pool in der Sozialarbeit

**Nach zweijähriger Pilotphase hat sich der Springer-Pool im Bereich der Jugendwohlfahrt bewährt. Um personelle Engpässe bei der Sozialarbeit in den Bezirkshauptmannschaften zu vermeiden, wird das Modell nun in den Regelbetrieb des Landes Steiermark übernommen.**

Bild: Gerd Altmann / pixelio.de

Aktuell sind ein Sozialarbeiter und eine Sozialarbeiterin im Springer-Pool für die Bezirkshauptmannschaften im Einsatz. „Die beiden können von den Bezirkshauptmannschaften bei personellen Engpässen angefordert werden. Wir überprüfen den Bedarf und wenn sie dann zum Beispiel in einer Bezirkshauptmannschaft gebraucht werden, kommen sie für maximal sechs Monate dort hin“, erklärt Irmgard Leber, leitende Sozialarbeiterin beim Land Steiermark. Die Pilotphase hat gezeigt, dass das Zurückgreifen auf die beiden flexibel einsetzbaren Sozialarbeiter hilfreich ist. Koordiniert wird ihr Einsatz von der Abteilung 11 – Soziales in Graz. Zu den Hauptaufgaben dieser Landesabteilung zählt die Kindeswohlsicherung im Rahmen der Jugendwohlfahrt. „Die beiden Sozialarbeiter sind sehr erfahren und verfügen über viel Berufspraxis und Handlungssicherheit“, so Leber und unterstreicht, dass dies sehr hilfreich sei, weil sie dadurch sofort und ohne Einführung und Begleitung auch im Ernstfall Hilfemaßnahmen durchführen können.

Derzeit gibt es rund 177 Sozialarbeiter in den Bezirkshauptmannschaften. Im Jahr 2011 gab es zirka 2.600 Meldungen, die eine Gefährdung des Kindeswohles vermuten ließen und daher auch abgeklärt werden mussten. „Für den Springer-Pool suchen wir noch einen Sozialarbeiter oder eine Sozialarbeiterin“, betont Leber.

# Wo ist die kinder- und jugendfreundlichste Region im Steirerland?

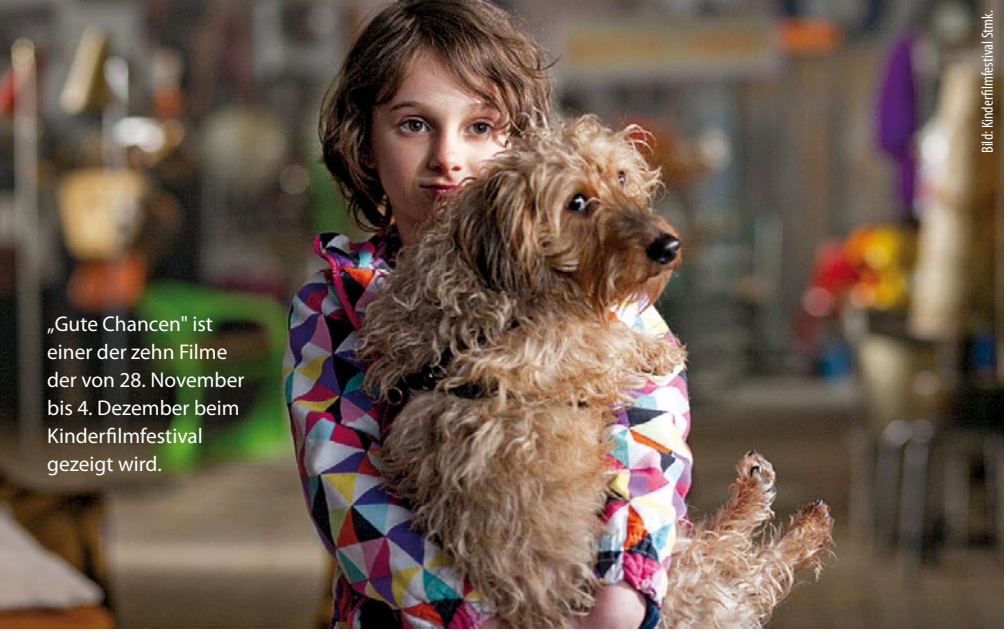
Alexandra Reischl

**Bereits zum achten Mal wird der „GemeindeSam“, der Preis für die jugendfreundlichsten Gemeinden der Steiermark vergeben. Noch bis 31. Jänner können sich Gemeinden mit ihren Projekten bewerben.**

Der Startschuss für den „GemeindeeSam“ 2013 ist wieder gefallen. Bereits zum achten Mal ruft das Projektteam, bestehend aus Fratz Graz, Kinderbüro, beteiligung.st und Logo, alle steirischen Gemeinden zur Teilnahme am mittlerweile bekanntesten steirischen Bewerb im Bereich Kinder- und Jugendfreundlichkeit auf. Das Land Steiermark vertreten durch Landeshauptmann Franz Voves, LH-Vize Hermann Schützenhöfer und Landesrätin Elisabeth Grossmann unterstützt die Aktion, die auch von allen wichtigen kommunalen Einrichtungen und Vereinigungen gefördert wird. Gesucht werden dieses Mal ausschließlich Gemeinden, die zusammen mit einer oder mehreren steirischen Gemeinden im Zeitraum 2011 und 2012 kinder- und jugendrelevante Maßnahmen gesetzt beziehungsweise in Planung haben. Eingereicht werden können alle kinder- und jugendfreundlichen Projekte oder Maßnahmen, die Kinder informieren, beteiligen oder begleiten und in den Jahren 2011/12 umgesetzt worden sind oder sich gerade in der Entstehungsphase befinden.

Noch bis 31. Jänner kann man sich bewerben, die Abschlussveranstaltung findet am 6. Juni im Forum Kloster in Gleisdorf statt.

www.gemeindesam.org



„Gute Chancen" ist einer der zehn Filme der von 28. November bis 4. Dezember beim Kinderfilmfestival gezeigt wird.

Bild: Kinderfilmfestival Stmk.

Sabine Jammernegg

# Film ab für das Kinderfilmfestival

**Bereits zum zweiten Mal ist die Steiermark von 28. November bis 4. Dezember Austragungsort des Internationalen Kinderfilmfestivals. Junge Cineasten zwischen sechs und 14 Jahren können sich wieder auf außergewöhnliche und international preisgekrönte Kinder- und Jugendfilme freuen.**

Sie heißen „Coole Kids", „gute Chancen" und „Mein Papa ist Barishnikow": Das sind nur drei der insgesamt zehn Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals in der Steiermark zu sehen sein werden. „Die von uns ausgewählten Filme werden auf internationalen Filmfestivals wie etwa in Berlin, Cannes oder Malmö gezeigt und heben sich deutlich vom regulären Angebot in den Kinos ab", so Organisatorin Ines Wagner-Pichler, die bereits 2009 das Filmfestival in die Steiermark gebracht hat. Die Filme, die gezeigt werden, haben eines gemeinsam: Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse und Erfahrungen der Kinder, erzählt aus dem Blickwinkel der jungen Darsteller.

Als Spielorte konnte wieder das Grazer KIZ Royal Kino, das Kinocenter Kapfenberg und Hasewends Lichtspiele in Eibiswald gewonnen werden. Neuer Spielort ist das Star Movie in Liezen. Es werden auch dieses Jahr wieder Vorstellungen am Vormittag für Schulen angeboten. Eröffnet wird das Festival bei freiem Eintritt am 28. November um 15.00 Uhr im KIZ-Royal in Graz. Bitte rechtzeitig Karten reservieren.

**www.kinderfilmfestival.at/steiermark**

# Kleine Forscher ganz groß

Alexandra Reischl

**Mit „Einstein-Junior" bringen das Wissenschaftsressort des Landes Steiermark, Joanneum Research und das Kinderbüro gemeinsam mit Partnern wie den steirischen Universitäten, dem Kindermuseum oder der FH Joanneum den Kleinsten Wissenschaft spielerisch näher.**

Schon seit einigen Jahren läuft das Programm „Einstein-Junior", das kleinen Steirern von acht bis zwölf Jahren die Welt der Wissenschaft erschließen soll. Nun haben sich das steirische Wissenschaftsressort und das Kinderbüro mit Joanneum Research einen kompetenten Partner ins Boot geholt. „Somit gibt es für Kinder in der Steiermark wieder einiges Neues zu entdecken", erklärt Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder. So hat die Innovationsschmiede Joanneum Research zum Beispiel eine familienfreundliche Koje am Flughafen Graz Thalerhof eingerichtet, die die Wartezeit mit einem speziell entwickelten Wissensspiel auf iPads verkürzen soll. „Wir wollen Kindern das spannende Thema ‚Forschung' schmackhaft machen. Und wir wollen auch bewusst machen, dass Forschung und steirisches Know-how in vielen alltäglichen Dingen wie Autos oder Computern steckt", so Wolfgang Pribyl, Geschäftsführer von Joanneum Research.

Heuer sollen noch mindestens einmal pro Monat Forschungsnachmittage für Familien stattfinden, so steht zum Beispiel am 30. November „Einstein-Junior fliegt ins All" auf dem Programm.

Weiters gibt es Filmtage für Schulen und den Einstein-Junior-Forscher-Pass. Beim Besuch einer Veranstaltung gibt es einen Sticker für den Pass. wer vier Sticker gesammelt hat, ist beim Einstein-Junior-Experten-Fest dabei.

**www.einstein-junior.at**

Bild: Bernhard Bergmann



Zurück zum Inhalt

Bilder: Kinderbüro

Bei der Konferenz nahmen Delegierte aus ganz Europa teil.

Serie: ZWEI UND MEHR GENERATIONEN

# Große Initiativen für Generationen

Lisa Maria Sommer

**Am Ende des europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen ist wieder viel los im Referat für Gesellschaft und Generationen des Landes Steiermark: Letzte Siegerprojekte werden gekürt, bei Konferenzen wird referiert und die Leselust gefördert.**

Im Zuge des europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen kürte das Land Steiermark Projekte, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen. Eines dieser Projekte „Miteinander leben und voneinander lernen“ wurde in der September-Ausgabe des „Steiermark Reports“ bereits vorgestellt. Vier weitere Projekte erhielten für die Umsetzung ihrer vorgelegten Detailkonzepte Förderungsmittel des Landes: „Betreuung kranker Kinder daheim“, „Frauenleben – zwischen den Zeiten und Kulturen“, „treff.generationen“ und „Was ich mal werden will und wie's früher war“. Die Auswahl der einzelnen Projekte beruhte auf folgenden Kriterien: Beitrag zu den Programmzielen, Nachhaltigkeit, Regionalisierung sowie Effizienz und Wirtschaftlichkeit. „Die Siegerprojekte sind auf dem besten Weg die gewünschten Programmziele gut umzusetzen", erklärt Martina Grötschnig, Referatsleiterin für Gesellschaft und Generationen im Amt der Steiermärkischen Landesregierung.

**„Child in the City"-Konferenz 2012**

Nicht nur auf österreichischem Boden, sondern auch in Europa ist die Arbeit der Steiermark im Bereich Generationen von hoher Relevanz. Bei der „Child in the City"-Konferenz in Zagreb diskutierten die Vertreter der Stadt Zagreb mit Delegierten aus ganz Europa über verschiedene Aspekte und Strategien für kinderfreundliche Städte und tauschten sich über bereits bewährte Initiativen aus. Mit dabei war auch Generationenreferatsleiterin Grötschnig, die zum Schwerpunkt „intergenerationale Entwicklungen“ gemeinsam mit NGO-Vertreter Bernhard Seidler (Kinderbüro) und Generationenexpertin Rosemarie Kurz (ÖH Uni Graz) referierte und die Steiermark und deren Entwicklungen, Zielsetzungen und Aktivitäten in diesem Bereich präsentierte.

**Leselust – von Anfang an ein Leben lang**

Eine weitere Initiative im Bereich Generationen ist die Leseoffensive des Landes Steiermark. Diese wurde im Jahr 2009 gestartet – mit dem Ziel bei allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Lust am Lesen, Vorlesen, Erzählen und Zuhören zu wecken und zu stärken. Im Bildungsjahr 2012/2013 wird diese Offensive verstärkt. In sieben steirischen Bezirken findet unter dem Titel „Leselust – von Anfang an ein Leben lang“ eine Reise durch die Leselandschaft mit Landesrätin Elisabeth Grossmann statt. Diese Lesereise wird von einer Wanderausstellung begleitet, welche intergenerationell Kinder, Jugendliche und Erwachsene anspricht und ihre Lust am Lesen wecken soll. Der Auftakt zur Lesereise findet am 7. November 2012 im Bezirk Voitsberg statt.

Die „Child in the City"-Konferenz fand heuer in Zagreb statt.

Bild: Bildungsnetzwerk Steiermark

Das Team des Bildungsnetzwerk Steiermarks freut sich auf das Zehn-Jahr-Jubiläum.

Sabine Jammernegg

# Bildung verbindet Menschen

**Das Bildungsnetzwerk Steiermark feiert im November sein zehnjähriges Bestehen. Mit drei Veranstaltungen in der ganzen Steiermark will die Koordinierungsstelle der steirischen Weiterbildung nicht nur zurückblicken, sondern vor allem in die Zukunft schauen.**

Aufgabe und Ziel des Bildungsnetzwerkes, als Koordinationsstelle der steirischen Erwachsenenbildungseinrichtungen, ist es, lebensbegleitendes Lernen zu ermöglichen und zu fördern. Der 1992 gegründete Verein unterstützt vor allem jene Menschen, die etwas Neues lernen wollen oder ihre beruflichen Chancen verbessern wollen. 30 Infostellen in allen steirischen Bezirken bieten kostenlose Bildungs- und Berufsberatung an. 2011 wurden rund 3.800 persönliche Beratungen durchgeführt. Das Durchschnittsalter derer, die sich an das Netzwerk wenden, liegt zwischen 26 und 45 Jahren, zwei Drittel davon sind Frauen.

Anlässlich des runden Jubiläums lädt das Bildungsnetzwerk zu drei Veranstaltungen in der Steiermark: Am 16. November von 13 bis 17 Uhr in den Heimatsaal Graz, wo der bekannte Genetiker Markus Hengstschläger über das Fördern von Talenten und Interessen referiert; am 21. November wird im Stift St. Lambrecht von 16 bis 18 Uhr über die Entwicklungen in der regionalen Erwachsenenbildung im Oberen Murtal diskutiert; ein Rück- und Ausblick über zehn Jahre Bildungs- und Berufsberatung steht am 28. November von 8.30 bis 16.00 Uhr im Schloss Retzhof am Programm. Dazu gewährt die bekannte Motivforscherin Sophie Karmasin einen Blick von Außen auf das Thema.

**www.bildungsnetzwerk-stmk.at**

# Opferschutzkommission zieht Bilanz

Josef Reinprecht und Sabine Jammernegg

**Seit Juli 2011 gibt es die Opferschutzkommission. Bisher erhielten 43 Personen eine Entschädigungsleistung des Landes Steiermark.**

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Kommission Heimo Lambauer und der Leiterin des Gewaltschutzzentrums Marino Sorgo präsentierte Mitte Oktober Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser eine erste Zwischenbilanz der Opferschutzkommission. Insgesamt haben sich 103 Personen, davon 67 Männer, bei der Anlaufstelle, dem Gewaltschutzzentrum, gemeldet. Davon bekamen 43 Personen eine finanzielle Entschädigung oder Therapiekosten wurden zuerkannt. In 15 Fällen wurde sowohl eine Entschädigung als auch die Übernahme der Therapiekosten gewährt. „Die angebotenen Hilfeleistungen in Form von Schmerzensgeld oder der Übernahme der Kosten für Psychotherapien können zwar das erlittene Unrecht nicht wieder gutmachen oder mildern, dennoch sehe ich es als Aufgabe des Landes, sich mit seiner traurigen Vergangenheit auseinanderzusetzen, sie aufzuarbeiten und den Betroffenen Unterstützung anzubieten", so Schrittwieser.

Die bisherigen Aufwendungen des Landes liegen bei 275.500 Euro für Entschädigungszahlungen und 67.000 Euro für Therapiekosten. Mit Jahresende sollte die Tätigkeit der Anlaufstelle und der Opferschutzkommission abgeschlossen sein. Betroffene können sich noch so lange beim Gewaltschutzzentrum unter der Grazer Telefonnummer 0316/774199 melden.

**www.gewaltschutzzentrum-steiermark.at**

Bild: Gerd Altmann / pixelio.de



Zurück zum Inhalt

LH-Vize Hermann Schützenhöfer, Integrationslandesrätin Bettina Vollath und LH Franz Voves (v. l.) mit den Projektleitern

Bild: Robert Frankl

# Integrationspartnerschaft feiert ihr erstes erfolgreiches Jahr

Alexandra Reischl

**Zahlreiche Projekte wurden bereits umgesetzt. Beim Festakt betonte die zuständige Landesrätin Bettina Vollath, dass „Integration kein Sprint, sondern zumindest ein Halbmarathon" sei.**

In der Aula der Alten Universität in Graz wurde der erste Geburtstag der steirischen Integrationspartnerschaft gefeiert. Im September 2011 unterzeichneten im Zuge der Gründungsveranstaltung Repräsentanten von 31 bedeutenden Organisationen und Institutionen die „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt".

„Der Weg der vielen Partnerschaften funktioniert", erklärte Integrationslandesrätin Bettina Vollath in einem Resümee. So wurden zum Beispiel ein Projektfonds eingerichtet, die Bildungsinitiative „Zusammen.Lernen" ins Leben gerufen, das Projekt „Deutsch als Zweitsprache" lanciert, gemeinsam mit der Stadt Graz die steirische Anti-Diskriminierungsstelle gegründet und die „Konferenz des Zusammenlebens" abgehalten. Zudem konnte mit 14 steirischen Gemeinden eine Gemeindepartnerschaft unterzeichnet werden. Es gehe dabei um eine stabile Entwicklung in der Steiermark, damit alle Menschen, die hier wohnen, mit ihren Talenten gefördert werden und gleiche Rahmenbedingungen vorfinden. Möglich sei dies allerdings nur durch eine Politik der kleinen Schritte. „Integrationspolitik ist kein Sprint, sondern zumindest ein Halbmarathon", betonte Vollath.

Auch die Integrationspartnerschaft kann auf die ersten Erfolge stolz sein: Sieben Projekte wurden vorgestellt. Nach der Präsentation stellten sich Landeshauptmann Franz Voves und sein Vize Hermann Schützenhöfer den Fragen von Moderatorin Corinna Milborn. Voves erklärte: „Wie auch die Reformpartnerschaft zeigt, bringt es am meisten, wenn man die Dinge gemeinsam angeht. Es ist für mich sehr beeindruckend, was hier an kleinen, aber unglaublich wichtigen Projekten gemeinsam mit den Partnern auf den Weg gebracht wurde. Ich bin überzeugt, dass wir so eine echte Chance haben, das Ziel ‚Steiermark – wir halten zusammen' auch wirklich zu erreichen." Schützenhöfer ergänzte: „Die 14 Gemeinden, die sich engagieren, haben auch für die Integrationspartnerschaft Vorbildcharakter. Denn es kann nur unser Ziel sein, dass die Menschen in den Gemeinden, egal woher sie kommen, friedlich miteinander leben. Ich gratuliere der Integrationspartnerschaft zum ersten Jahr. Was hier gelungen ist, hat Nachhaltigkeit: Denn es wurden keine Überschriften, sondern echte Inhalte geliefert." Im Anschluss unterzeichnete ein weiterer Partner die steirische Integrationspartnerschaft: die GBV (Österreichischer Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen). Gemeinsam wird das Projekt „Zusammenwohnen" initiiert.

Mit dabei beim Festakt der Integrationspartnerschaft waren unter anderem Landesrätin Elisabeth Grossmann, Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler, Diözesanbischof Egon Kapellari, Landwirtschaftskammer-Obmann Gerhard Wlodkowski, der evangelische Superintendent Hermann Miklas, Oberstaatsanwalt Karl Gasser, Militärkommandant Heinz Zöllner, ÖGB-Steiermark-Vorsitzender Horst Schachner, AMS-Geschäftsführer Karl-Heinz Snobe sowie Joanneum-Research-Geschäftsführer Wolfgang Pribyl.

zusammenleben.steiermark.at

Peter Grieshofer, Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder, Renate Remta-Grieshofer und LH Franz Voves beim Spatenstich für eine klinikeigene Kapelle anlässlich des Zehn-Jahr-Jubiläums (v .l.)

**Auf zehn Jahre erfolgreiche Arbeit blickt die Klinik Judendorf-Straßengel zurück. Mit der Eröffnung der steiermarkweit ersten onkologischen Rehabilitation im nächsten Jahr geht das Haus seinen erfolgreichen Weg weiter.**

# Zehn Jahre Reha-Klinik Judendorf

**Sabine Jammernegg**

Mit den Schwerpunkten Neurologie, Orthopädie und Kinder-Rehabilitation hat sich die Klinik Judendorf-Straßengel, die zur Mare Unternehmensgruppe gehört, bereits einen Namen gemacht. „Mit der Errichtung der onkologischen Rehabilitation im nächsten Jahr wollen wir neue Wege gehen", so Klinikleiter Peter Grieshofer, der seit 2002 das Haus gemeinsam mit seiner Frau Renate führt. 50 Betten werden für Patienten, die eine Akuttherapie gegen ihre Krebserkrankung abgeschlossen haben, im neuen Jahr zur Verfügung stehen. „Ziel der Reha ist es, dass die Patienten in körperlicher und psychischer Hinsicht ihre Erkrankung besser überwinden können", betont Grieshofer.

**Schwerpunkt Kinderrehabilitation**

Mit 143 Betten für Neurologie und Orthopädie wurde im Oktober 2002 die Reha-Klinik in der Nähe von Graz eröffnet. Neu dazu kam 2004 die Kinderrehabilitation, die mit ihrer schulischen Begleitung der kleinen Patienten während des Aufenthalts österreichweit einzigartig ist. Mit viel Engagement versucht das Team gemeinsam mit den Eltern einen Weg zu finden, damit sich die Kinder und Jugendlichen gut im Alltag zurecht finden und weitestgehend ein normales Leben führen können. Als sichtbares Zeichen und weil das Haus auch davon überzeugt ist, dass für die Genesung die spirituelle Komponente keine unwesentliche Rolle spielt, wird eine Kapelle mit Andachtsraum im Klinikpark errichtet. Zur Unternehmensgruppe Mare gehören auch die Rehabilitationsabteilung auf der Stolzalpe, die ebenfalls ihr Zehn-Jahr-Jubiläum begeht, die Klinik Wilhering bei Linz sowie das Thermenhotel Fontana, das Kurhotel Triest und das Landhaus Vier Jahreszeiten in Bad Radkersburg.

**www.klinik-judendorf.at**

# Hospiz macht Schule

**Sabine Jammernegg**

Mitte Oktober feierte das Projekt „Hospiz macht Schule" im BORG Bad Radkersburg sein Zehn-Jahr-Jubiläum. 45 steirische Schulen beteiligen sich mit viel Engagement bei dem im Jahr 2002 ins Leben gerufenen Projekt. „Es ist eine ernst zu nehmende gesellschaftspolitische Verpflichtung, Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, sich intensiv mit den Fragen des Sterbens zu befassen", betonte Projektleiterin Monika Benigni vom Hospizverein Steiermark. Durch das Projekt, begleitet von 35 ehrenamtlichen Hospiz-Mitarbeitern, sollen Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen lernen, den Tod als Teil des Lebens zu verstehen und anzunehmen. „Sterben, Tod und Trauer sind Themen, die uns unser ganzes Leben lang begleiten. Man muss gerade auch jungen Menschen den Raum geben, in dem sie sich offen mit derartigen Fragen beschäftigen und Verständnis für Situationen von Verlust und Abschied entwickeln können", so LH Franz Voves, der sich anlässlich des Jubiläums bei allen Verantwortlichen bedankte.

**www.hospiz-stmk.at**

Bild: Hospizverein Stmk.

In Bildern verarbeiteten die Schüler ihre Ängste vor dem Tod.

# Erfahrungen aus der Luftfahrt machen Spital sicher

Alexandra Reischl

**Das Landeskrankenhaus Hartberg hebt mit dem Programm „Riskieren Sie Qualität“ in Richtung verbessertes Risikomanagement ab. Mittels in der Luftfahrt erprobter Systeme soll die Patientensicherheit dadurch noch weiter gesteigert werden.**

Fehler können überall passieren. In einem Spital aber haben sie oft fatale Folgen. „Patientensicherheit und Sicherheit für die Mitarbeiter waren bei uns immer ein Thema. Es gab auch Ansätze, aber keinen Austausch darüber innerhalb des LKH oder interdisziplinär“, erklärt Walter Eder-Halbedl, Betriebsdirektor des Landeskrankenhauses (LKH) Hartberg. Darum wurde das Projekt „Riskieren Sie Qualität“ ins Leben gerufen. Dabei wurden seit 2006 insgesamt 18 Risikomanager ausgebildet. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass diese nicht nur aus dem patientennahen Bereich, sondern zum Beispiel auch aus der Verwaltung oder der Küche stammen.

Zudem wurde in verschiedenen Abteilungen ein so genanntes „Medical Team Training“ eingeführt, das die menschliche Fehleranfälligkeit im medizinischen Bereich minimieren sollte. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden unter anderem auch Methoden eingeführt, die sich bereits in der Luftfahrt bewährt haben. Eine dieser Maßnahmen ist das anonyme internetbasierte Fehlermeldesystem „Vobes“ – dabei werden Erkenntnisse aus Hochsicherheitssystemen in der Luftfahrt genutzt. Ebenfalls aus der Fliegerei: die so genannte „Closed Loop Communication“. Dabei werden mündlich unsichere Informationen durch Niederschreiben, Wiederholung und Bestätigung sicher.

Bild: Hierzuland / pixelio.de

All diese Bemühungen haben das Landeskrankenhaus Hartberg mit diesem Projekt übrigens heuer auch in die Endrunde des Salus, des steirischen Qualitätspreises für Gesundheit, gebracht.

# Bunte Ärzte statt „Götter in Weiß“

Sabine Jammernegg

**Eine aktuelle Studie der Medizinischen Universität zeigt, dass Kinderärzte in legerer Kleidung mehr Vertrauen von Kindern und Eltern bekommen. Die Kinder und Jugendlichen waren sich einig: Bunte Kleidung macht den Arzt sympathischer.**

Wenn Kinder im Krankenhaus sein müssen, dann ist das für sie selbst und auch für ihre Familien keine leichte Sache. Ärzte in weißen Mänteln schwirren um sie herum; welchen Einfluss die Kleidung der Kinderärzte auf ihre Wahrnehmung hat, wurde im LKH Leoben-Eisenerz im Rahmen einer Diplomarbeit der Medizinischen Universität hinterfragt. Bei der Studie wurde unter anderem untersucht, ob bunte Kleidung einen Kinderarzt sympathischer für die Kinder macht und ob Eltern einem leger gekleideten Arzt dasselbe Vertrauen schenken. Drei Kleidungsstücke wurden ausgewählt: förmlich, mit Krawatte und weißem Mantel, halbförmlich, mit weißem Poloshirt und informell mit buntem T-Shirt. Über zwei Monate wurden insgesamt 179 Kinder und Eltern

Bilder: LKH Leoben

Die drei verschiedenen Outfits

gleich nach der Visite befragt. Das Ergebnis, nicht ganz unerwartet, zeigt, dass das „bunte Outfit“ bei den Sechs- bis 18-Jährigen eindeutig favorisiert wird. Interessant ist auch, dass 95,45 Prozent der Eltern das „informelle Outfit“ bevorzugen und sogar dem „bunten Arzt“ mehr Vertrauen schenken. Bei der Auswertung der Daten von den Kleinkindern bis sechs Jahre zeigte sich, dass das Outfit des Arztes keine Rolle spielte.

Betreut wurde die Diplomarbeit von Reinhold Kerbl, Vorstand der Abteilung Kinder und Jugendliche am LKH Leoben. „Die Idee zur Studie hatten wir, weil es uns einerseits interessiert hat, ob es wirklich notwendig ist, Mantel und Krawatte zu tragen, um seriös zu wirken. Außerdem wollten wir noch wissen, was unseren Patienten und ihren Eltern entgegen kommt, damit sie sich wohl fühlen und möglichst wenig Angst verspüren“, so Kerbl.

Bilder: steiermark.at / Leiß

# FairStyria-Aktionstag

Michael Feiertag

**Projekte und Ausstellungen von 30 Vereinen wurden im Zuge des 8. FairStyria-Aktionstags in Graz präsentiert.**

Botschafterin Brigitte Öppinger-Walchshofer, die Geschäftsführerein der ADA (Austrian Development Agency) und Landeshauptmann Franz Voves haben den FairStyria-Aktionstag Anfang Oktober in Graz eröffnet. Die Schüler der Neuen Mittelschule in Laßnitzhöhe haben eigens dafür eine informative und gelungene Eröffnungsperformance einstudiert. Auch knapp 300 weitere Jugendliche von verschiedenen steirischen Schulen haben sich diesen Aktionstag nicht entgehen lassen.

Landeshauptmann Voves nannte die Ziele der steirischen Entwicklungszusammenarbeit (EZA): „Ernährungssicherheit, Bildung und der Zugang zu Grundnahrungsmittel und Wasser." Voves bedankte sich auch bei den rund 80 steirischen Vereinen und deren Mitwirkenden für ihr Engagement in diesem Bereich. „Auch wir können tagtäglich beim Einkauf unseren Beitrag leisten, indem wir schauen, welche Produkte wir kaufen und unter welchen Umständen diese produziert werden", unterstrich der Landeshauptmann den Leitsatz „think globally act locally" („Denke global und handle lokal").

Bereits zum achten Mal veranstaltet das Land Steiermark im Rahmen der Initiative FairStyria einen entwicklungspolitischen Schwerpunkttag in Graz. Der bisherige „Fairtrade-Tag" wurde bewusst zum „FairStyria"-Aktionstag weiterentwickelt, da der faire Handel nur ein Teilbereich der umfangreichen entwicklungspolitischen Arbeit der steirischen EZA-Gruppen ist. Inhaltlicher Schwerpunkte des diesjährigen Aktionstags sind „Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität" – Themen, die Menschen rund um den Globus betreffen.

**www.fairstyria.at**

Michael Feiertag

# Beschäftigungsrekord verschärft den Wettbewerb um beste Köpfe

**Die Zahl der unselbständig Aktivbeschäftigten klettert in der Steiermark laut der aktuellen Prognose von Joanneum Research im Jahr 2013 auf den Rekordwert von 472.700 im Jahresschnitt. Das bedeutet ein Plus von 4.500 Arbeitsplätzen gegenüber 2012.**

Der prognostizierte Höchstwert geht mit einem verschärften Wettbewerb am Arbeitsmarkt einher. „Qualifikation ist das Um und Auf. Gut ausgebildete Fachkräfte sind in den Unternehmen gefragter denn je – und sie können in der Steiermark überdurchschnittlich gut verdienen", so Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann.

Im Rahmen einer von Buchmann in Auftrag gegebenen Umfrage wurden die Personalverantwortlichen von 100 großen steirischen Arbeitgeber-Betrieben aus Industrie, Gewerbe und Handel über ihre aktuelle Einschätzung des Arbeitsmarktes und die Personal-Entwicklung im kommenden halben Jahr befragt. Die Interviews liefern eine Reihe von Informationen über die Bedürfnisse der Betriebe. Landesrat Buchmann sieht in der erstmals durchgeführten Untersuchung eine wichtige Orientierungshilfe: „Der Standortwettbewerb wird zunehmend zu einem Wettbewerb um die besten Fachkräfte, das bestätigen die Ergebnisse der Umfrage eindrucksvoll. Aus diesem Grund sind die Themen Bildung und Qualifizierung wesentliche Schwerpunkte in der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2020 und werden es auch in den kommenden Jahren bleiben. Wachstum durch Innovation setzt die Verfügbarkeit und den Einsatz von hervorragend ausgebildeten Mitarbeitern voraus."

**60 Prozent zahlen über Kollektivvertrag**

High-Tech-Unternehmen stehen laut Umfrage genauso wie die meisten Produktions- und Dienstleistungsbranchen im harten Wettbewerb um die besten Köpfe. Für mehr als zwei Drittel der befragten Betriebe ist die Suche nach geeigneten Mitarbeitern in den letzten Jahren schwieriger geworden. Die Verschärfung des Wettbewerbs um die besten Köpfe hat unter anderem zur Bereitschaft geführt, bei entsprechender Qualifikation mehr als den kollektivvertraglichen Mindestlohn zu bezahlen. Dies tun bereits rund 60 Prozent der befragten Unternehmen.

Bild: steiermark.at/Schüttbacher

Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann und Franz Prettenthaler (Joanneum Research).

www.wirtschaft.steiermark.at

**Techniker und Handwerker gesucht**

Die größten Defizite am Arbeitsmarkt sehen die Personalverantwortlichen der Top-Arbeitgeber bei Technikern, Handwerkern und Fachkräften für Produktion und Montage. „Um bei der Jugend das Interesse an technologieorientierten Branchen zu fördern, veranstaltet das Wirtschaftsressort seit 2009 die Take-Tech-Woche, um Schüler für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern. 2011 haben mehr als 2.300 Schüler rund 100 verschiedene steirische Unternehmen besucht", betont Buchmann.

# Friedensnobelpreis für die EU

Michael Feiertag

**Am 12. Oktober wurde in Oslo der Friedensnobelpreis 2012 an die Europäische Union (EU) verliehen. „Die Auszeichung ist ein Kompliment für die Menschen in Europa", so Europalandesrat Christian Buchmann.**

In Zeiten der größten Herausforderungen ihrer Geschichte wird die Europäische Union mit dem wichtigsten Preis der Welt ausgezeichnet: Der Friedensnobelpreis 2012 geht an die Staatengemeinschaft. Das Komitee in Oslo wollte damit den Beitrag der EU zur „friedlichen Entwicklung in Europa" würdigen. „Die Europäische Union ist ein Friedensprojekt, das dafür gesorgt hat, dass die Menschen in Europa in Frieden und Freiheit leben", erklärte der steirische Europalandesrat Christian Buchmann anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises an die EU. Buchmann verwies in diesem Zusammenhang auch auf die vier Grundfreiheiten: den freien Personen-, Dienstleistungs-, Kapital- und Warenverkehr. „Der Friedensnobelpreis ist ein Kompliment für die Menschen in Europa. Gleichzeitig ist er aber auch Auftrag, weiter am Projekt Europa zu arbeiten, in dem die Regionen eine wichtige Rolle einnehmen", so Landesrat Buchmann weiter.

Bild: steiermark.at/Feiertag

Bild: Paul Ott

1

9

Bild: Paul Ott

# GerambRose 2012: prämierte Baukunst

Sabine Jammernegg

**Besondere Bauleistungen in der Steiermark wurden kürzlich mit der „GerambRose“ ausgezeichnet. Neun Projekte zum Themenbereich „Gemeinschaftliche Räume“ erhielten die begehrte Auszeichnung bei der Verleihung in der Volksschule Bad Blumau.**

Die „GerambRose“ wird vom Verein Baukultur Steiermark alle zwei Jahre vergeben. Der Verein steht für die Förderung einer qualitätsvollen Baukultur, die Würdigung besonderer Bauleistungen als Instrument zur Bewusstseinsbildung und Qualitätsförderung sowie die Vernetzung an der Baukultur Interessierter. Dieses Jahr wurden Projekte ausgezeichnet, die sich mit den Themen Arbeit, Bildung, Kultur und Soziales beschäftigten.

Insgesamt wurden 73 Projekte eingereicht und eine fünfköpfige Fachjury wählte aus ihnen die neun Siegerprojekte. Unter den Einreichungen waren unter anderen Bildungseinrichtungen, Gemeindezentren, Bauten für Freizeit und Sport sowie Kirchen und Kulturbauen. Es wurden nicht nur Neubauten, sondern auch Umbauten akzeptiert. „Ziel des Preises ist es einerseits die baukulturelle Qualität in der Steiermark zu zeigen und andererseits auch zu fördern“, erklärt Günter Koberg, Geschäftsführer vom Verein Baukultur. Die ausgezeichneten Projekte gehen im nächsten Jahr im Rahmen einer Wanderausstellung in den Bezirken auf

8

Bild: Paul Ott

7

Bild: Günter Kresser

6

Bild: Paul Ott

Bild: Paul Ott
2

Bild: Karl Amtmann
3

Bild: Paul Ott
4

Wanderschaft. In Kooperation mit den Baubezirksleitungen werden die „GerambRosen-Preisträger“ der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

**1) Auster Sport- und Wellnessbad Graz**
Die Metapher der Auster deutet auf das architektonische Konzept hin: auf eine amorphe schützende Schale nach außen und ein kostbares präzises Juwel nach innen. Das Gebäude öffnet sich zum Freibad.

**2) Kindergarten St. Johann-Köppling**
Der quer zum Hang liegende längliche Baukörper des Kindergartens betont das archetypische Motiv des Hauses.

**3) Zu- und Umbau Schloss Hartberg**
Der Neubau des Foyers für den Rittersaal des Schlosses Hartberg nimmt sowohl in der Fassadenflucht als auch in der Baukörperentwicklung auf den Bestand Rücksicht.

**4) Congresszentrum Zehnerhaus Bad Radkersburg**
Die Entscheidung, die drei denkmalgeschützten Häuser am Hauptplatz nach der Landesausstellung 1998 in ein Kulturzentrum umzubauen, bedeutete für die Radkersburger Altstadt eine nachhaltige Aufwertung.

**5) Tunnelwarte, Zentralwerkstätte und Straßenmeisterei Hausmannstätten**
Das Bauwerk wird für seine sensible Einbettung in die Landschaft und die räumliche Qualität der Arbeitsplätze prämiert.

**6) Volksschule Hausmannstätten**
Das Projekt der neuen Volksschule beachtet die wesentlichen landschaftsräumlichen und städtebaulichen Aspekte.

**7) Volksschule Mönichwald**
Das Gebäude am Dorfrand nimmt städtebaulich spannungsvoll Bezug zur gebauten Umgebung.

**8) LKH Feldbach**
Die Jury zeichnete ein Projekt aus, bei dem einem bereits mehrfach erweiterten Krankenhaus eine weitere Etappe hinzugefügt wurde.

**9) Volksschule Bad Blumau**
Die Volksschule besticht durch ihre räumliche Strukturierung und Lösungen, in denen Kinder ernst genommen werden.

BauKultur Steiermark

GerambRose

5
Bild: Paul Ott

Zurück zum Inhalt

Bild: ORF/Paul Stajan

Rund 43.000 Besucher zählten die steirischen Museen bei der „Langen Nacht". In der Statistik liegt die Steiermark damit auf Platz zwei hinter der Bundeshauptstadt Wien.

**Bereits zum 13. Mal öffneten die österreichischen Museen eine Nacht lang ihre Pforten und luden Kunst- und Kulturliebhaber auf eine kulturelle Entdeckungsreise ein.**

# Lange Nacht der Museen wieder voller Erfolg

Lisa Maria Sommer

Eine Nacht voller Kunst und Kultur, in der Kulturliebhaber mit nur einem einzigen Ticket alle teilnehmenden Häuser besuchen durften: Mehr als 670 Museen und Galerien waren dieses Jahr österreichweit beteiligt. Neben abwechslungsreichen Ausstellungen und Sammlungen wurden viele verschiedene spannende Events und Sonderveranstaltungen geboten. In der grünen Mark konnten Nachtschwärmer bis ein Uhr früh die 70 verschiedenen Ausstellungen besuchen. Und dieses Angebot wurde in der Steiermark gut angenommen: In der Statistik liegt unser Bundesland mit rund 43.000 Teilnehmern auf Platz zwei, nur in der Bundeshauptstadt Wien waren mit rund 203.000 Besuchern mehr Kulturliebhaber unterwegs. Insgesamt zählte die „Lange Nacht der Museen" rund 435.000 Besucher!

Steirischer Publikumsmagnet bei Österreichs größtem Kulturevent war Schloss Eggenberg, dicht gefolgt vom Kunsthaus und der Neuen Galerie Graz. Der ORF, der das Spektakel gemeinsam mit den einzelnen Museen initiiert, kann mit der Bilanz zufrieden sein – so sieht das auch ORF Landesdirektor Gerhard Draxler: „Die erfolgreiche Bilanz zeigt uns, dass das Konzept der ‚Langen Nacht' mehr als funktioniert. Eine Kulturvermittlung der besonderen Art, die sich zu einer äußerst beliebten Veranstaltung etabliert hat."

Bild: J.J.

# Museumsbund Österreich mit neuem Präsidenten

Lisa Maria Sommer

**Wolfgang Muchitsch, neuer Präsident des Österreichischen Museumsbundes freut sich über seine neue Funktion und will die Kooperation mit Partnerorganisationen stärken.**

Im Rahmen des 23. Österreichischen Museumstages wählten die Mitglieder des Österreichischen Museumsbundes Wolfgang Muchitsch zum neuen Präsidenten. Damit folgt er Peter Assmann nach, der diese Funktion über zehn Jahre wahrgenommen hat. Muchitsch, der seit 2003 wissenschaftlicher Geschäftsführer der Universalmuseum Joanneum GmbH ist, hat in seiner neuen Funktion viele Pläne für die Zukunft. „Prinzipiell will ich den erfolgreich eingeschlagenen Weg des Museumsbundes fortsetzen. Mein Anliegen wird es vor allem sein, die Rolle des Museumsbundes als Plattform für aktuelle Museumsdiskurse auszubauen, zur Steigerung der Qualität der Museumsarbeit beizutragen sowie das öffentliche Bewusstsein für die Institution Museum und die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen zu fördern", so Muchitsch. „Zudem werden wir uns bemühen, die Service- und Informationsangebote des Museumsbundes nach Maßgabe der Möglichkeiten auszubauen."

„Die Gärten der Exosphäre“: Günter Brus/Bleistift und Tempera auf Papier 1977

**Kürzlich wurden zwei neue Ausstellungen im Universalmuseum Joanneum eröffnet. In den „Gärten der Exosphäre“ werden Günter Brus‘ literarische Werke präsentiert. „Fremde im Visier“ gibt einen multimedialen Einblick in den Zweiten Weltkrieg.**

# Kriegsgeschichten und literarische Gärten im Universalmuseum

**Lisa Maria Sommer**

Die äußerste Schicht der Erdatmosphäre markiert den Übergang zum interplanetaren Raum, dem Weltraum. „Diese Schicht nennt man Exosphäre. Das ist der Punkt, an dem man in eine unbekannte Sphäre abdriftet. In diesem Zwischenraum hat der Künstler Günter Brus Gärten gestaltet, die eigenen Regeln und Gesetzen gehorchen“, erklärt Kurator Roman Grabner bei einem Führung durch das Bruseum. Die Ausstellung „Gärten der Exosphäre“ rückt den Dichter Günter Brus in den Mittelpunkt, dessen literarische Werke erstmals im Joanneumsviertel präsentiert werden.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen blaue A5-Schulhefte, die der Künstler über Jahrzehnte zur Aufzeichnung von Ideen und Entwürfen verwendet hat. Günter Brus wollte sich die Sprache vom Leib schreiben, wie er es in seinem Werk „Nach uns die Malflut!“ betont – dies scheint mit mehr als 20.000 beschrifteten Seiten auch gelungen zu sein. Die Ausstellung im Bruseum des Universalmuseums Joanneum kann noch bis 3. Februar 2013 besucht werden.

**Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg**

Die Fotoausstellung „Fremde im Visier“ führt den Besucher zurück in die NS-Zeit. Sie zeigt Blicke deutscher und österreichischer Soldaten auf fremde Menschen, Landschaften und Kulturdenkmäler in den besetzten Ländern. Im Jahr 1939 besaßen rund zehn Prozent aller Deutschen einen eigenen Fotoapparat. Der Aufforderung des Propagandaministeriums, die Kamera auch im Krieg nicht ruhen zu lassen, folgten viele Soldaten bereitwillig. „Die Ausstellung ist eine Mischung aus Ästhetik, Geschichte und Fotografie eingebunden in die NS-Zeit“, erklärt Ausstellungskuratorin Petra Bopp.

Die bereits bestehende Ausstellung aus Deutschland wurde für die Präsentation in Graz mit privaten Fotos und Alben aus der Steiermark ergänzt. Dazu wurde die steirische Bevölkerung aufgerufen, noch erhaltene Fotos und Alben der Soldaten einzureichen. Die Resonanz war enorm: 108 Rückmeldungen, 88 Fotoalben, 908 lose Fotos und 345 Dias wurden zur Verfügung gestellt. „Wir sind ein halbes Jahr lang durch das Land gefahren und haben Fotos und Alben gesammelt“, erzählt Bopp. Mit der bereits bestehenden Ausstellung, ergänzt durch die Leihgaben der steirischen Soldaten, schafft das Universalmusem eine gelungene Bildgeschichte des Zweiten Weltkrieges in Form einer Ausstellung. Die Ausstellung in den Multimedialen Sammlungen im Joanneumsviertel hat noch bis 01. September 2013 geöffnet.

**www.museum-joanneum.at**

Deutsche Soldaten in Paris blicken vom Arc de Triomphe auf den Eiffelturm

„Fremde im Visier“: Walter Gerloff/Privatbesitz Armin Gerloff

Sabine Jammernegg

# Traditionelles für den Winter

**Neue Kreationen für die kalte Jahreszeit präsentierte kürzlich das Steirische Heimatwerk. Neben heimischer Qualität garantiert das Traditionsunternehmen auch die Fertigung vor Ort.**

Auf Basis seiner Firmenphilosophie, die überlieferte Handwerkskunst, hohe Qualität und regionale Wertschöpfung in den Mittelpunkt stellt, präsentierte das Steirische Heimatwerk Mitte Oktober neue Kreationen aus Loden, Wolle und Trachtenstoffen für die kalte Jahreszeit, die allesamt das steirische Lebensgefühl widerspiegeln. „Das Steirische Heimatwerk legt größten Wert darauf, dass, soweit es möglich ist, die hochwertigen Materialien aus der Steiermark stammen und die Fertigung der Produkte vor Ort passiert", betont die Geschäftsführerin der Volkskultur Steiermark GmbH Monika Primas.

Das winterliche Angebot umfasst Herren- und Damenpullover, Kleider und Umhänge aus Loden, Hüte und Schals und für Kinder Wetterfleck mit Kapuze. Alle Lodenprodukte werden von den acht Schneiderinnen in der hauseigenen Handwerksschneiderei in Graz gefertigt.

**www.heimatwerk.steiermark.at**

Bilder: camera-obscura

# Suche nach Kulturförderungen leicht gemacht

Lisa Maria Sommer

**Der Wunsch der Kulturschaffenden nach mehr Informationen im Bereich Kulturförderungen scheint in Erfüllung gegangen zu sein. Die Kultur Service Gesellschaft präsentiert das Kulturförderportal Steiermark, eine österreichweit einzigartige Kultur-Online-Plattform.**

Die Kultur Service Gesellschaft (ksg) präsentierte Ende Oktober ihr neues Kulturförderportal. „Das Kulturförderportal versteht sich als Online-Plattform, in der kompakte und verständliche Informationen darüber, wem welche Förderungen wo und wann zur Verfügung stehen, in einheitlicher und übersichtlicher Weise aufbereitet sind. Das Kulturförderportal ist eine zentrale Sammelstelle von förderrelevanten Informationen und fungiert als Online-Drehscheibe zwischen Interessenten und Fördergebern", erklärt ksg-Geschäftsführerin Angelika Vauti-Scheucher. Das heißt, in diesem völlig neuen Online-Portal finden sich sämtliche Kulturförderungen, die steirische Kunst- und Kulturschaffende beantragen können, ausgehend von der Steiermark, über Österreich, bis hin zur EU und darüber hinaus. „Die Kultur Service Gesellschaft des Landes Steiermark hat ein innovatives und einzigartiges Förderportal für die steirischen Kunst- und Kulturschaffenden erarbeitet. Damit wollen wir dem Wunsch entsprechen, in Förderfragen und Fördermaßnahmen relevante Informationen professionell, übersichtlich und stringent zur Verfügung zu stellen", bemerkt Kulturlandesrat Christian Buchmann, der ebenfalls bei der Präsentation anwesend war. Als Grundlage für das Portal dient eine Meinungsumfrage unter den Kulturschaffenden, die ergab, dass sich nahezu jeder Zweite mehr Informationen, Beratung und Service zu Projektförderungen wünscht. Dieser Wunsch sollte nun in Erfüllung gegangen sein.

Bild: KSG

ksg-Geschäftsführerin Angelika Vauti-Scheucher mit Landesrat Christian Buchmann bei der Präsentation des Kulturförderportals

**www.kulturfoerderportal.steiermark.at**

Bilder: Oper Graz / Karl Forster

# Manon Lescaut in Graz – besser als Puccini?

Rüdeger Frizberg

**Mit der musikalisch überzeugenden Aufführung von Puccinis Manon Lescaut unter der Leitung von Michael Boder unterstreicht die Grazer Oper einmal mehr ihre überregionale Bedeutung. Regisseur Stefan Herheim will es wieder einmal besser machen als der Komponist und löst damit Verblüffung aus.**

Sieht man in die Partitur von Manon Lescaut, kann man mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass Puccini vor allem eine Oper über die Liebe zweier Menschen im Spannungsfeld zwischen Freiheitsbedürfnis und intimer Nähe schaffen wollte. Wie gewohnt ganz anders sieht das Regisseur Stefan Herheim: Für ihn scheinen der Schöpfer der Freiheitsstatue Frédéric-Auguste Bartholdi und Puccini selbst Teil der Opernhandlung zu sein. Er macht damit die Entstehung der Freiheitsstatue und der Oper zum Teil der Opernhandlung. So entsteht ein komplexes Beziehungsgeflecht zwischen Opernhandlung und zwei Entstehungsprozessen, das die Protagonisten aus ihren persönlichen Rollen herausnimmt und zu bloßen Trägern des stark ausgeprägten Mitteilungsbedürfnisses des Regisseurs macht. Bei aller Begeisterung gegenüber modernen Inszenierungen denkt man hier unweigerlich an Peter Konwitschnys durchaus kontroversielle, aber ganz besonders berührende La Traviata-Inszenierung, die derzeit in einer Wiederaufnahme an der Grazer Oper gezeigt wird. Man erinnert sich dabei auch an einen ganz Großen Opernerzähler: Marcel Prawy – er verstand es wie kein anderer, den Entstehungsprozess einer Oper spannend darzustellen. Beides ineinander gezwängt muss nicht sein!

In diesem komplexen „Handlungsentstehungsprozessgeflecht“ überzeugen gesanglich vor allem Gal James als Manon und Gaston Rivero als Des Grieux. Gal James fügt sich in die musikalische Konzeption von Michael Boder, indem auch sie eine eher schlanke Gesangslinie zeichnet, ohne aber die spezielle Klangsinnlichkeit von Puccinis Partitur zu verleugnen. So macht sie Manon zu einer Figur, die ohne Pathos, dadurch aber mit umso berührenderem Ausdruck ihren Weg von einer der Freiheit alles Opfernden zu einer der Liebe alles Gebenden geht. Mit sicheren Höhen und vokalem Schmelz ist Gaston Rivero eine hochemotionaler Des Grieux. Vom Grazer Sängerensemble bewähren sich vor allem Wilfried Zelinka und Taylan Reinhard in verschiedenen Rollen. Hervorragend auch der Chor und die Statisterie! Das Grazer Philharmonische Orchester setzt nicht nur äußerst präzise die musikalischen Vorstellungen von Michael Boder um, sondern bettet die Sänger auch in einen unkitschigen Puccini-Klang, der von der kammermusikalischen Intimität bis zur großen Geste des Tutti-Klanges keine Wünsche offenlässt.

Zurück zum Inhalt

Viele Weggefährten aus Politik, Wirtschaft, Forschung, Kunst und Kultur sowie politische Mitbewerber kamen zur Präsentation der Festschrift „Peter Schachner-Blazizek: ein weises, gutes Leben".

Bilder: Foto Frankl

# Festschrift „Peter Schachner-Blazizek: ein weises, gutes Leben"

Inge Farcher

**Am Vortag des 70. Geburtstages des steirischen Landeshauptmann-Stellvertreters a. D. Peter Schachner-Blazizek wurde in der Aula der Alten Universität eine Festschrift über sein Wirken präsentiert.**

Gastgeber Landeshauptmann Franz Voves konnte am 19. Oktober eine große Zahl von Schachners Weggefährten begrüßen: darunter die früheren Landeshauptleute Josef Krainer und Waltraud Klasnic, die Landesräte Kurt Flecker, Herbert Paierl, Joachim Ressel, Anna Rieder und Michael Schmid sowie Diözesanbischof Egon Kapellari mit seinem Vorgänger Johann Weber. Die steirische Politik war mit 1. LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, 2. LH-Stv. Siegfried Schrittwieser, LR Gerhard Kurzmann und dem steirischen Landtagspräsidenten Manfred Wegscheider sowie vielen Abgeordneten und Bürgermeistern vertreten.

Die drei Herausgeber Wolfgang Muchitsch, Werner Hauser und Albert Trattner mit Peter Schachner-Blazizek in der Aula der Alten Universität

LH Voves bezeichnete Schachner-Blazizek als einen der ganz großen Söhne der Steiermark: „Mit ihm tiefgreifende Gespräche zu führen und aus seinem Erfahrungsschatz schöpfen zu dürfen ist ein Privileg. Diese Erfahrung dürften auch viele der Mitautoren gemacht haben, die diese Festschrift durch ihre Beiträge mitgestaltet haben und unter denen sich Persönlichkeiten befinden wie Bundeskanzler a. D. Franz Vranitzky, meine Vorgängerin im Amte Waltraud Klasnic oder Diözesanbischof Egon Kapellari". Voves dankte Schachner-Blazizek auch dafür, „dass du mir als atypischem Quereinsteiger am Beginn meiner politischen Karriere so den Rücken gestärkt hast." Werner Hauser, einer der drei Herausgeber der Festschrift, würdigte Schachner-Blazizeks Verdienste als Gründer der steirischen Fachhochschulen, als Initiator des Kunsthauses und als stabilisierende Kraft, die die Energie Steiermark aus ihren Turbulenzen führte. Er erinnerte aber auch daran, was Peter Schachner-Blazizek in einer heftigen Landtagsdebatte im Dezember 1997 vorgeworfen wurde: dass er EU-Forschungsprojekte forcieren, die Nanotechnologie und Medizintechnik zu sehr unterstützen würde etc. Heute übrigens alles Bereiche auf die die steirische Politik sehr stolz ist.

Peter Schachner-Blazizek dankte allen Weggefährten aus Politik, Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft, Kunst und Kultur und plädierte an alle gesellschaftlichen Kräfte, die kulturelle und geistige Schatztruhe Europa zu bewahren und auf die Stärken, die sich durch Bildung, Wissenschaft und deren wirtschaftliche Anwendung auszeichnen, zu setzen. „Es gibt keine Alternative zu Europa. Wir alle müssen dafür zusammenwirken, so wie ihr zwei dies in der Steiermark tut", meinte Schachner an die Adresse von LH Voves und LH-Vize Schützenhöfer gerichtet.

# Steirer Blitze

Bild: steiermark.at / Foto Frankl

1

**1** Am Vorabend des Nationalfeiertages fand am Grazer Hauptplatz die große Flaggenparade von Bundesheer und steirischen Einsatzorganisationen statt. Militärkommandant **Heinz Zöllner** konnte neben LH **Franz Voves** auch LH-Vize **Hermann Schützenhöfer**, Landesrätin **Bettina Vollath**, den zweiten Landtag-Präsidenten **Franz Majcen** sowie den Grazer Bürgermeister **Siegfried Nagl** begrüßen. LH Voves bezeichnete in seiner Rede die vielen freiwilligen Helfer, die wie auch heuer wieder im Katastrophenfall großen Einsatz zeigen als „die wahren Helden unserer Gesellschaft."

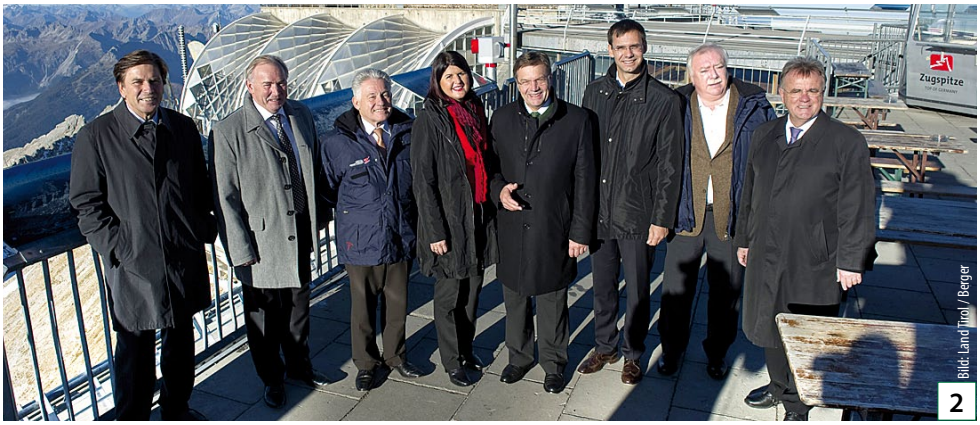


Bild: Land Tirol / Berger

2

**2** Auf Einladung und unter Vorsitz des Tiroler Landeshauptmanns **Günther Platter** trafen sich am 24. Oktober die Hauptleute der Bundesländer zum gegenseitigen Austausch auf der 2.962 Meter hohen Zugspitze. „Die Gesundheitsreform ist nach dem Stabilitätspakt ein nächster wichtiger Meilenstein", so Platter. An der Konferenz nahmen auch **Franz Voves**, **Gabi Burgstaller** (Salzburg), **Gerhard Dörfler** (Kärnten), **Michael Häupl** (Wien), **Hans Niessl** (Burgenland), **Josef Pühringer** (Oberösterreich) und **Markus Wallner** (Vorarlberg) teil.

Bild: steiermark.at / Schüttbacher

3

**3** Landesrat **Johann Seitinger** präsentierte gemeinsam mit **Roland Pomberger** von der Montanuni Leoben und dem steirischen Nachhaltigkeitskoordinator **Wilhelm Himmel** die neue Rohstoffstrategie „Landfill Mining" des Landes. Die Strategie beschäftigt sich mit dem geordneten Rückbau von Deponien zur Gewinnung nutzbarer Stoffe aus Abfällen. „Das Projekt ‚Landfill Mining' macht aus einem großen Problem der Vergangenheit eine große Chance für die Zukunft", so Seitinger.

**4** Bei der Polizei ging es in Sachen Organisationsreform ans Eingemachte: Statt 31 gibt es nur mehr neun Behörden. In den Landespolizeidirektionen (LPD) wurden Wachkörper und Behörde zusammengeführt. Jetzt heißt es eine Aufgabe – eine Organisationseinheit, so **Joachim Huber**, Leiter des Öffentlichkeitsarbeitsteams der LPD, beim Kattreff am 24. Oktober. Wie alles 2002 mit einer Strukturreform begann, schilderten Huber und **Kurt Kemeter** (Stadtpolizeikommando) den Kattreff-Mitgliedern **Edwin Benko**, **Wolfgang Braunsar**, **Inge Farcher**, **Michael Miggitsch**, **Klaus Pessenbacher**, **Christian Schmid** sowie **Maximilian Ulrich**.

Bild: Landespolizeikommando

4

**5** Anlässlich des Vierzigers des Steiermark-Herzens wurde im ORF Landesstudio der Film „Urlaub mit Herz – eine steirische Marke ist 40" präsentiert. ORF Steiermark-Landesdirektor **Gerhard Draxler**, Produktionsleiterin **Ursula Merzeder**, Kameramann und Produzent **Franz Posch**, LH-Vize **Hermann Schützenhöfer**, Gestalter **Thomas Weber** und „Steiermark Tourismus"-GF **Georg Bliem** waren bei der Präsentation dabei.

Bild: ORF / Oliver Wolf

5

# Steirer Blitze

Bild: steiermark.at / Jammernegg

6

Bild: steiermark.at / Lisa Sommer

7

Bild: Foto Schaich

8

**6** Mitte Oktober wurde in der Grazer Burg die Kunsthistorikerin **Gertraud Strempfl-Ledl** von Landeshauptmann **Franz Voves** und dem Leiter der Abteilung 9 – Kultur **Patrick Schnabl** als neues Mitglied der Altstadt-Sachverständigenkommission angelobt. „Ihre Leistungen sind uns bekannt. Deswegen bin ich überzeugt, dass Sie mit Ihren Kompetenzen einen wertvollen Beitrag leisten können, damit unser Weltkulturerbe in dieser Form erhalten bleibt“, so Voves. Die 1968 in Ilz geborene Kunsthistorikerin ist seit 2005 Leiterin der Geschäftsstelle beim Internationalen Städteforum in Graz.

**7** In Fortsetzung der Reihe „Mediengeschichten“ lud der Steirische Presseclub zum Gespräch mit Chefredakteur **Kurt Wimmer**. **Karlpeter Elis** moderierte den Abend, der von **Heinz M. Fischer**, Presseclub, organisiert wurde. Kurt Wimmer, Urgestein der Kleinen Zeitung, berichtete im Medienzentrum Steiermark unter anderem über seinen journalistischen Werdegang und Unterschiede zwischen Journalismus heute und damals.

**8** Bei prachtvollem Herbstwetter hat Landeshauptmannstellvertreter **Hermann Schützenhöfer** mit anderen Persönlichkeiten Anfang Oktober in Bad Radkersburg das Saunadorf eröffnet. Beim Projekt „Parktherme Neu“ werden insgesamt 11,8 Millionen Euro in umfassende Sanierungsmaßnahmen investiert. Auch aus der slowenischen Nachbarstadt Gornja Radgona waren Gäste zur Feier gekommen – an der Spitze Bürgermeister **Anton Kampus**.

Bild: AUVA

9

**9** In den Jahreszeiten Herbst und Winter wird es immer rascher dunkel und gefährlicher auf den Straßen – besonders für Kinder. Deswegen verteilten das Land Steiermark, der Landesschulrat für die Steiermark, die Wiener Städtische Versicherung, die Auva (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt) und der Auto-, Motor- und Radfahrerbund Arbö Steiermark unter dem Motto „Mach dich sichtbar“ 13.000 Sicherheitswesten an die ersten Klassen der steirischen Volksschulen. Mit dieser Aktion soll aktiv an der Sicherheit der kleinsten Verkehrsteilnehmer mitgearbeitet werden.

Bild: Büro Seitinger

10

**10** Der steirische Genusswirt 2013 kommt aus Fürstenfeld. Landesrat **Johann Seitinger**, **Elfriede Sammer**, **Werner Gutzwar**, **Karl Wratschko**, **Horst Himmler** und **Kurt Tauschmann** gratulierten **Francesca** und **Karlheinz Jung** vom Gasthof Fröhlich zu dieser begehrten Auszeichnung. „Wir sind stolz auf unsere Genussregionen und die herausragende Qualität unserer steirischen Produkte“, zeigte sich Seitinger erfreut über den hohen Standard der steirischen Gastronomie. Der Gasthof Fröhlich befindet sich seit 1557 im Familienbesitz und liegt zentral direkt in der Thermenhauptstadt Fürstenfeld.

**11** **Daniel Müllner** aus Mooslandl im Gesäuse hat den „Steirischen Harmonikawettbewerb 2012“ gewonnen. Nach dem Finale in der Steinhalle in Lannach, das live im ORF Steiermark übertragen wurde, haben LH-Vize **Hermann Schützenhöfer** und ORF-Landesdirektor **Gerhard Draxler** dem Sieger zum Hauptpreis (einer neuen Strasser-Harmonika) gratuliert.

**12** LH **Franz Voves** und Vize **Hermann Schützenhöfer** empfingen die Nachwuchsathleten und Betreuer des Steirischen Skiverbandes in der Grazer Burg, um ihnen alles Gute und viel Erfolg für die bevorstehende Saison zu wünschen. Auf dem Foto sind die nordischen Skisporttalente mit ihren Betreuern **Roland Diethard**, **Hans Hörzer**, **Reini Alex**, **Bernie Aicher**, Koordinator **Alois Stadlober** und Skiverbandspräsident **Hellmuth Lexer** zu sehen.

**13** Im Grazer Landhaushof fand am 12. Oktober erstmalig der „Ich tu‘s Tag“ statt, bei dem die Themen erneuerbare Energien, Energiesparen sowie Klimaschutz im Vordergrund standen. „Die Aktion ‚Ich tu‘s‘ soll vor allem Kinder und Jugendliche ansprechen, denn gerade für sie müssen wir unsere Umwelt lebenswert erhalten“, betonte Landesrat **Siegfried Schrittwieser**, der gemeinsam mit Landesschulratspräsident **Wolfgang Erlitz** und seiner Stellvertreterin **Elisabeth Meixner** E-Bikes beim Aktionstag testete.

**14** Im festlichen Rahmen des Weißen Saals der Grazer Burg überreichte LH **Franz Voves** dem bekannten steirischen Sportkommentator **Robert Seeger** den Panathlon-Würdigungspreis. Die internationalen Panathlon-Clubs sind bestrebt, die Werte des Sports als Mittel zur Entfaltung und Bildung des Menschen und als Träger der Solidarität unter den Menschen und Völkern zu verbreiten und zu schützen. **Giacomo Santini**, der Präsident von Panathlon International, war eigens angereist. **Gerti Gaisbacher**, Präsidentin des Panathlon Clubs Graz erklärte: „Der Preis ist eine Auszeichnung für Menschen, die jahrelang im Panathlon tätig waren und große Leistungen vollbracht haben.“ Der Distriktspräsident von Panathlon Österreich und München, **Heinz Recla**, berichtete, dass es seit heuer sogar einen „Robert-Seeger-Preis“ für Sportjournalisten gibt.

**15** In Fernitz wurde die Eröffnung der erneuerten Volksschule gefeiert. Dabei durfte die Namensgeberin der Volksschule natürlich nicht fehlen: **Marianne Graf**, die Honorarkonsulin von Albanien, die infolge ihrer gemeinnützigen Tätigkeiten bereits für den Friedensnobelpreis nominiert wurde. Ebenso haben sich die Vizepräsidentin des Landesschulrates, **Elisabeth Meixner** , die Landeshauptleute-Stellvertreter **Siegfried Schrittwieser** und **Hermann Schützenhöfer** und der Fernitzer Bürgermeister **Karl Ziegler** zum Festakt eingefunden.

Bild: ORF / Oliver Wolf
11

Bild: steiermark.at / Schüttbacher
12

Bild: steiermark.at / Schüttbacher
13

Bild: steiermark.at / Robert Frankl
14

Bild: Gemeinde Fernitz
15

# Termine 2012

Termine
Termine

## DES KAISERS NEUE KLEIDER
Österreichische Erstaufführung des Märchens nach H. C. Andersen in der musikalisch-spritzigen Version von Thomas Pigor und Benedikt Eichhorn

**Next Liberty Graz, ab 3. November, Graz**
**www.nextliberty.com**

## WEIHNACHTSAUSSTELLUNG IM SCHLOSS KORNBERG
Ein Schwerpunkt sind in diesem Jahr handgefertigte Krippen mit unglaublicher Liebe zum Detail.

**Schloss Kornberg, 3. November bis 23. Dezember**
**www.schlosskornberg.at**

## STEIRISCHE JUNKERPREMIERE
Verkosten Sie an diesem Abend den ersten Wein und Vorboten des Weinjahres 2012.

**Stadthalle Graz, 7. November**
**www.steirischerwein.at**

## 24. INTERNATIONALES BERG- & ABENTEUERFILMFESTIVAL GRAZ
Der alljährlich stattfindende internationale Filmwettbewerb um den Grand Prix Graz

**Schubertkino und Congress Graz, 14. bis 17. November**
**www.mountainfilm.com**

## ADVENTKRANZBINDEN
Erlernen Sie das Adventkranzbinden im Freilichtmuseum Stübing.

**Österreichisches Freilichtmuseum Stübing, 23. November**
**www.stuebing.at**

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 8010 Graz, P.b.b. GZ02Z034177M

Zurück zum Inhalt